



GESCHÄFTSBERICHT 2016



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

MECKLENBURGISCHE VERSICHERUNGSGRUPPE AUF EINEN BLICK

2016 2015 2014 2013 2012

■ Mecklenburgische

Beitragseinnahmen	397	384	370	357	342
Versicherungsverträge in Tausend	2.068	2.039	2.007	1.981	1.949
Versicherungstechnische Rückstellungen	641	613	601	579	547
Eigenkapital	265	244	230	215	198

■ Mecklenburgische Leben

Beitragseinnahmen	124	119	122	122	121
Versicherungsverträge in Tausend	164	164	165	166	168
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.329	1.295	1.246	1.201	1.151
Eigenkapital	44	39	34	32	29

■ Mecklenburgische Kranken

Beitragseinnahmen	18,5	16,9	15,2	14,4	12,6
Versicherungsverträge in Tausend	100,4	94,6	88,7	83,2	79,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	55,6	47,3	39,7	32,8	26,2
Eigenkapital	9,5	9,0	8,5	7,9	7,3

■ Mecklenburgische Konzern

Beitragseinnahmen	540	520	507	493	476
Versicherungsverträge in Tausend	2.332	2.298	2.261	2.230	2.196
Versicherungstechnische Rückstellungen	2.026	1.956	1.887	1.813	1.724
Kapitalanlagen	2.222	2.110	2.018	1.910	1.808
Konsolidiertes Eigenkapital	306	282	266	249	228

Betragsangaben in Mio. Euro

GESCHÄFTSBERICHTE 2016

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft

KONZERNBERICHT 2016

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Lars Otto
† 11.6.2016
Generalvertreter
Einbeck

Annemarie Ebeling
† 12.6.2016
Vorstandssekretärin i.R.
Laatzen

Marianne Ringleff
† 21.6.2016
Sachbearbeiterin i.R.
Hannover

Heiko Rose
† 1.7.2016
Sachbearbeiter i.R.
Hannover

Karla Schucht
† 2.7.2016
Sachbearbeiterin i.R.
Garbsen

Ernst Schaab
† 4.7.2016
Innendienstmitarbeiter i.R.
Mainz

Jürgen Prädicow
† 24.7.2016
Abteilungsleiter i.R.
Nordstemmen

Wolfgang Wißner
† 30.8.2016
Filialdirektor i.R.
Linden

Irene Dreyer
† 2.9.2016
Sachbearbeiterin i.R.
Sarstedt

Ursula Raemisch
† 7.11.2016
Innendienstmitarbeiterin i.R.
Roßdorf

Bianka Krüger
† 11.11.2016
Sachbearbeiterin
Seelze

Klaus-Jürgen Gerhard Ebner
† zwischen 17.12.2016 und 5.1.2017
Generalvertreter
Rühn

Werner Graap
† 14.1.2017
Generalvertreter i.R.
Fehmarn OT Burg

Marianne Pehlke
† 14.2.2017
Innendienstmitarbeiterin i.R.
Molfsee

Hans-Jürgen Holz
† 4.3.2017
Kfz-Sachverständiger i.R.
Hilden

Wilhelm Mevert
† 8.3.2017
Gruppenleiter i.R.
Burgwedel

Marianne Barthels
† 14.3.2017
Abteilungsleiterin i.R.
Garbsen

■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Organe	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss	30
Bestätigungsvermerk	43
Bericht des Aufsichtsrats	44
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG Hannover	
Organe	49
Lagebericht	50
Jahresabschluss	68
Bestätigungsvermerk	83
Bericht des Aufsichtsrats	84
■ Geschäftsbericht Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG Hannover	
Organe	89
Lagebericht	90
Jahresabschluss	102
Bestätigungsvermerk	110
Bericht des Aufsichtsrats	111
■ Konzernbericht Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Neubrandenburg und Hannover	
Lagebericht	116
Jahresabschluss	134
Bestätigungsvermerk	148
Bericht des Aufsichtsrats	149



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

GESCHÄFTSBERICHT 2016

– 220. Geschäftsjahr –

Mitglieder der Hauptversammlung

Lothar Basseng
Kaufmann – Ehringshausen

Markus Geißelbrecht
Landwirt – Heilsbronn

Albert Baur
Hotelbetriebswirt – Fischbachtal

Sylvia Heinig
Physiotherapeutin – Zwickau

Klaus Beer
Landwirt – Nonnewitz

Bernd Heyder
Chemiemeister – Greiz

Hans-Martin Bergsdorf
Rechtsanwalt – Oranienburg

Jörg Hillmer MdL
Kaufmann – Suderburg

Klaus Karl Blükle
Rechtsanwalt – Brackenheim

Klaus Jäkel
Geschäftsführer – Hildesheim

Manfred Böker
Kaufmann – Beverungen

Bärbel Kimnach
Bankkauffrau – Gehrden

Melanie Busse
Geschäftsführerin – Tangermünde

Andreas Kistler
Geschäftsführer – Linden

Gabriele Christ
Geschäftsführerin – Seligenstadt

Karl-Heinz Klein
Geschäftsführer – Bietigheim-Bissingen

Andreas Cramm
Landwirt – Einbeck-Immensen

Birgit Koch-Schallenberg
Kauffrau – Wentorf

Alexander Dauer
Rechtsanwalt – Berlin

Andreas Korbmacher
Lehrer – Burg

Jobst Demnitz
Rechtsanwalt – Hamm

Heike Krieger
Angestellte – Muldestausee

Lutz Donath
Ingenieur – Ribnitz-Damgarten

Astrid Kuchenbuch
Kauffrau – Mannheim

Torsten Eckhardt
Geschäftsführer – Felsberg

Klaus Kucklick
Rechtsanwalt – Dresden

Gundel Ellmann
Apothekerin – Pasewalk

Andreas Kurre
Metallbaumeister – Molbergen

Sylvia Gangelbach
Geschäftsführerin – Buchfart

Marcel Löhn
Dipl.-Ingenieur – Stralsund

Stefan Meußler
Rechtsanwalt – Lübeck

Kathrin Obenaus
Prokuristin – Röderland

Michael Ospalski
Kaufmann – Harsefeld

Johannes Paeßens
Prokurist – Uedem

Karsten Porath
Kaufmann – Buchholz

Elke Pretzel
Kunsthistorikerin – Krummsee

Klaus Pritschau
Landwirt – Stockelsdorf

Günther Prokoph
Dipl.-Kaufmann – Brambach

Ulrich Püllen
Landwirt – Nörvenich

Thomas Reinsch
Kaufmann – Wiesbaden

Johannes Richard
Rechtsanwalt – Rostock

Michael Richter
Geschäftsführer – Reinheim

Diethelm Riedesel
Freiherr zu Eisenbach
Bankkaufmann – Dreieich

Dieter Saremba
Geschäftsführer – Bobitz

Antje Schadow
Kauffrau – Storkow

Horst Schneider
Landwirt – Homberg

Martina Schulte
Friseurmeisterin – Lastrup

Lorenz Schulz
Geschäftsführer – Sehestedt

Winfried Schulz
Vertriebsleiter – Hollenbach

Jörg Steglich
Landwirt – Semmerin

Sylvia Sturm
Lehrerin – Goldbeck

Michael Thien
Physiotherapeut – Buxtehude

Thomas Werntges
Elektroinstallateurmeister – Ratingen

Matthias Graf von Westphalen
Land- und Forstwirt – Meschede

Karl Wey
Landwirt – Bad Münstereifel

Verena Wöhrle
Kauffrau – Hamm

Ilona Wolf
Steuerberaterin – Hohen Neuendorf

Detlef Wolter
Optikermeister – Röbel

Wolfram Zech
Steinmetzmeister – Hohenmölsen

Prof. Dr. Manfred Zoller
Maler und Grafiker – Bergfelde

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgische Versicherungsgruppe
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl, bis 1. Juli 2016
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Harald Nitschke
stellv. Vorsitzender
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Burgdorf

Volker Busse, bis 1. Juli 2016
Versicherungsangestellter, Bad Nenndorf

Jan Eickhoff
Versicherungsangestellter, Sehnde

Rainer Husch, ab 1. Juli 2016
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Brühl

Daniela Stavropoulos, ab 1. Juli 2016
Versicherungsangestellte, Hannover

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja, bis 30. September 2016

Dirk von der Wroge

Toren Grothe (stellv.), ab 1. Oktober 2016

Knut Söderberg (stellv.)

Landwirtschaftlicher Beirat

Harald Nitschke
Vorsitzender
Landwirt, Ramin

Wilken von Behr
Landwirt, Rixdorf

Andreas Cramm
Landwirt, Einbeck-Immensen

Reinhard Körner
Landwirt, Kirchsteitz

Ulrich Püllen
Landwirt, Nörvenich

Horst Schneider
Landwirt, Homberg

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die solide konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat sich in 2016 fortgesetzt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,9 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,4 %. Getragen wurde die Entwicklung von deutlich höheren privaten und öffentlichen Konsumausgaben. Dabei profitierten die privaten Haushalte von der guten Arbeitsmarktlage. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 43,4 Mio. Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Damit wurde der höchste Stand seit der Wiedervereinigung erreicht. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,3 % auf 4,0 %.

Die extreme Niedrigzinsphase hielt weiterhin an. So hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im März 2016 auf ein historisches Rekordtief von 0,0 % gesenkt und hält seitdem an ihrer Nullzinspolitik fest. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen war im Juni 2016 erstmals in ihrer Geschichte negativ und betrug zum Jahresende 0,2 % (VJ: 0,6 %).

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 11.481 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 6,9 %.

Die durchschnittliche Jahresteuerrate lag mit 0,5% nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Im Dezember 2016 war allerdings ein deutlicher Anstieg der Inflationsrate auf 1,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen, was vor allem auf gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise zurückzuführen war.

Die Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland im Jahr 2016

In der Schaden- und Unfallversicherung blieb die Entwicklung stabil. So wuchsen die Beitragseinnahmen etwas über Vorjahresniveau um 2,8 % (VJ: 2,7 %).

In der Kraftfahrtversicherung belief sich das Wachstum auf 2,8 % (VJ: 3,5 %). Das starke Beitragswachstum von 5,0 % in der privaten Sachversicherung ist vor allem auf den Zuwachs in der Wohngebäudeversicherung (+ 7,0 %) zurückzuführen. Während in den übrigen Bereichen Beitragszuwächse aus höheren Versicherungssummen und Deckungserweiterungen resultierten, kommt das Wachstum in der Wohngebäudeversicherung zum großen Teil aus Tarifierhebungen. Dies trifft ebenso auf die Entwicklungen in der Rechtsschutzversicherung (+ 5,5 %) und der Allgemeinen Haftpflichtversicherung (+ 2,0 %) zu. Die Anpassung aufgrund von Dynamikvereinbarungen stützte die Beitragsentwicklung der Allgemeinen Unfallversicherung (+ 1,5 %).

Die Schadenaufwendungen im Jahr 2016 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % (VJ: + 5,9 %). In der Kraftfahrtversicherung stieg der Schadenaufwand um 3,9 % (VJ: + 5,9 %). Die kombinierte Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung wird sich für die gesamte Schaden- und Unfallversicherung in 2016 voraussichtlich auf 96,0 % (VJ: 96,0 %) und in der Kraftfahrtversicherung auf 99,0 % (VJ: 97,9 %) belaufen.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. schloss ihr 220. Geschäftsjahr erfolgreich ab. Die Geschäftsstrategie beruht auf der Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes sowie einem ertragsorientierten Wachstum zur Wahrung der Finanzkraft der Gesellschaft.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in Hannover und Neubrandenburg. Insgesamt unterstützen 24 Bezirksdirektionen und zwei Vertriebsbüros bundesweit die Arbeit der 779 mit uns in Ausschließlichkeit verbundenen Agenturen.

Betriebene Versicherungszeige und -arten

Im Berichtsjahr betrieb die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. folgende Versicherungszeige und -arten:

Selbst abgeschlossene Versicherungen:

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Schutzbriefversicherung

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage

Geschäftsverlauf und Ergebnis

Die Gesellschaft verzeichnete eine über den Erwartungen liegende Bestands- und Beitragsentwicklung in allen Sparten und Kundensegmenten (Privatkunden, Gewerbe und Landwirtschaft). Neben den Tarifentwicklungen in der Kraftfahrzeugversicherung und den bedingungsgemäßen Indexanpassungen und Beitragsangleichungen in den Sachsparten war die gute Vertriebsleistung der Ausschließlichkeitsorganisation ausschlaggebend für das Wachstum.

Das zusammengefasste Geschäftsergebnis stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio. Euro):

Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	21,9	(25,1)
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	- 3,4	(- 11,9)
<hr/>		
Versicherungstechnisches Ergebnis	18,6	(13,2)
Kapitalanlageergebnis	23,4	(22,2)
Sonstiges nichttechnisches Ergebnis	- 7,5	(- 8,0)
<hr/>		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	34,4	(27,4)
Steuerlast	13,4	(12,9)
<hr/>		
Jahresüberschuss	21,0	(14,5)

(VJ-Werte in Klammern)

Die Gesellschaft hat insgesamt ein sehr gutes Geschäftsergebnis erzielt. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 21,0 Mio. Euro und der Stärkung weiterer Eigenmittelbestandteile wurden die Erwartungen übertroffen. Ursächlich waren ein weiterhin überdurchschnittlich guter Schadenverlauf und ein über den Erwartungen liegendes Kapitalanlageergebnis. Die Finanzkraft konnte weiter gestärkt werden. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 88,9 % (VJ: 84,4 %).

Nachfolgend werden das versicherungstechnische Ergebnis und das nichtversicherungstechnische Ergebnis detaillierter dargestellt.

Versicherungstechnisches Gesamtgeschäft

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt leicht steigende Beitragseinnahmen und in der Autoversicherung niedrigere Beitragszuwächse prognostiziert. Mit gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 397,5 Mio. Euro und einem Wachstum von 3,5 % (VJ: + 3,7 %) war diese Schätzung insgesamt zutreffend. Das Beitragswachstum im Kraftfahrzeuggeschäft fiel mit 2,6 % (VJ: 3,2 %) erwartungsgemäß aus. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten die Verbundene Wohngebäudeversicherung (+ 6,3 %), die gewerblichen und landwirtschaftlichen Sachversicherungen (+ 6,2 %) und die Rechtsschutzversicherung (+ 5,5 %). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 98,7 Mio. Euro (VJ: 94,8 Mio. Euro). Damit ist die Selbstbehaltquote gegenüber dem Vorjahr (75,3 %) leicht auf 75,2 % gesunken.

Die Bruttoschadenquote betrug 64,8 % (VJ: 60,1 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 64,0 % (VJ: 61,7 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Geschäftsjahr von 108,2 Mio. Euro auf 110,9 Mio. Euro gestiegen. Die Kostenquote ist leicht gesunken auf 28,0 % (VJ: 28,2 %). Kostendämpfend wirkte einmalig der Wechsel des vorgeschriebenen handelsrechtlichen Bewertungsansatzes bei der Pensionsrückstellung von einem 7-jährigen auf einen 10-jährigen Durchschnittszinssatz.

Der Schwankungsrückstellung wurden 2,0 Mio. Euro (VJ: 12,2 Mio. Euro) und der Rückstellung für Elementarschadenrisiken 1,4 Mio. Euro (VJ: -0,3 Mio. Euro) zugeführt.

Anmerkungen zu den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung ergab sich ein Zuwachs im gebuchten Beitrag von 2,7 % auf 37,0 Mio. Euro. Im gesamten Markt erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,0 %. Die Bruttoschadenquote stieg von 32,3 % auf 37,3 %. Es ergab sich ein Bruttogewinn in Höhe von 8,3 Mio. Euro (VJ: 9,9 Mio. Euro).

Nach Rückversicherung und der planmäßigen Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,0 Mio. Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis 8,1 Mio. Euro (VJ: 9,8 Mio. Euro).

Unfallversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung beliefen sich auf 36,4 Mio. Euro (VJ: 35,2 Mio. Euro). Das Beitragsplus von 3,5 % ist auf den Bestandszuwachs und den Anpassungen aufgrund von Dynamikvereinbarungen zurückzuführen. Im Markt konnte ein Beitragsplus von 1,5 % erzielt werden.

Die Bruttoschadenquote in der Allgemeinen Unfallversicherung verringerte sich von 47,9 % auf 36,4 %, wobei im Vorjahr die Belastung aufgrund von Großschäden höher war. Die Nettoschadenquote belief sich auf 35,0 % (VJ: 45,3 %).

Nach Rückversicherung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 7,7 Mio. Euro (VJ: 4,0 Mio. Euro) erzielt.

Kraftfahrtversicherung

Die Zahl der Verträge in der Autoversicherung wuchs um 1,5 %. Unter Berücksichtigung moderater Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 2,6 % auf 208,2 Mio. Euro. Der Markt konnte ein Beitragsplus von 2,8 % erzielen. Insgesamt ergab sich in der Kraftfahrtversicherung ein erfreuliches versicherungstechnisches Nettoergebnis von 2,1 Mio. Euro (VJ: 0,4 Mio. Euro).

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nahm der Bestand an Versicherungsverträgen um 1,4 % (VJ: + 2,0 %) auf 504 Tsd. Verträge zu. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,4 % auf 123,9 Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 89,4 % (VJ: 66,6 %), die Nettoschadenquote auf 87,9 % (VJ: 73,7). Ursächlich für die deutlich gestiegene Schadenquote sind mehrere Großschäden mit Personenbeteiligung, die im Vorjahr in dieser Höhe nicht zu verzeichnen waren. Erstmals wurde eine zusätzliche Reservestärkung für Großschäden vorgenommen, um die in den ersten Jahren nach Schadenanfall erfahrungsgemäß notwendigen Reserveerhöhungen auszugleichen. Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 1,2 Mio. Euro (VJ: - 1,1 Mio. Euro) erzielt.

In der Fahrzeugversicherung ist die Anzahl der Verträge um 1,7 % gestiegen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 3,0 % (VJ: + 3,5 %). Die Bruttoschadenquote lag bei 73,4 % (VJ: 70,9 %). Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von 0,9 Mio. Euro erzielt (VJ: 1,5 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 3,3 % auf 20,6 Mio. Euro. Der Markt erzielte ein Beitragswachstum von 2,0 %. Der Bestand an Verträgen nahm um 1,3 % zu.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Schadenaufwand; die Bruttoschadenquote belief sich auf 32,0 % (VJ: 34,8 %).

Nach Rückversicherung und einer Zuführung zur Rückstellung für Elementarschadenrisiken verblieb ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 4,1 Mio. Euro (VJ: 4,5 Mio. Euro).

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Beiträge der Verbundenen Wohngebäudeversicherung nahmen um 6,3 % auf 38,4 Mio. Euro zu (Markt: 7,0 %). Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 1,6 %. Das Beitragswachstum resultiert neben dem guten Neugeschäft auch aus den laufenden Beitragsanpassungen, Sanierungsmaßnahmen und aus dem weiter wachsenden Bestand an Elementarschadenversicherungen.

Die Bruttoschadenquote verringerte sich aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Anzahl an Sturmschäden. Sie betrug 58,1 % nach 61,6 % im Vorjahr. Die Nettoschadenquote lag bei 62,8 % nach 66,3 % im Vorjahr.

Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und einer weiteren Stärkung der Rückstellung für Elementarschadenrisiken verblieb ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 4,3 Mio. Euro (VJ: - 4,1 Mio. Euro).

Hagelversicherung

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 2,8 % auf 3,0 Mio. Euro (VJ + 1,2%).

Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 68,5 % (VJ: 66,4 %) und das Bruttoergebnis betrug 0,2 Mio. Euro (VJ: 0,3 Mio. Euro). Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und einer Reduzierung der Rückstellung für Elementarschadenrisiken verblieb ein versicherungstechnischer Nettogewinn in Höhe von 0,8 Mio. Euro (VJ: 0,4 Mio. Euro).

Gewerbliche und Landwirtschaftliche Sachversicherungen

In den Sparten dieses Geschäftszweiges konnte ein deutlicher Beitragszuwachs von 6,2 % erzielt werden. Die Beiträge stiegen von 24,5 Mio. Euro auf 26,0 Mio. Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 3,4 %.

Die Bruttoschadenquote ist deutlich auf 41,2 % (VJ: 70,0 %) gesunken, die Nettoschadenquote betrug 42,3 % (VJ: 67,0 %). Dieses gute Schadenergebnis ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Großschäden in der Feuerversicherung in 2016 ausgeblieben sind. Der Rückstellung für Elementarschadenrisiken wurden 0,5 Mio. Euro zugeführt. Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 1,0 Mio. Euro (VJ: - 2,9 Mio. Euro).

Rechtsschutzversicherung

Der Vertragsbestand in der Rechtsschutzversicherung lag nahezu unverändert bei 146 Tsd. Verträge. Die Beitragseinnahmen stiegen von 24,7 Mio. Euro auf 26,0 Mio. Euro. Dieses Beitragswachstum von 5,5 % lag auf Marktniveau.

Die Bruttoschadenquote in der Rechtsschutzversicherung verringerte sich auf 55,8 % (VJ: 57,1 %).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnischer Nettogewinn in Höhe von 1,1 Mio. Euro (VJ: 1,1 Mio. Euro).

Schutzbriefversicherung

Für den Autoschutzbrief erhöhten sich die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr um 2,2 % auf 1,8 Mio. Euro. Der Versicherungsbestand stieg um 0,5 %. Die Sparte schloss wie im Vorjahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Anmerkungen zum übernommenen Versicherungsgeschäft

Unverändert wurde auch 2016 kein aktives Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Die ehemaligen Beteiligungen an den Pools der Deutschen Versicherungswirtschaft zur Deckung von Atom- und Pharmarisiken befinden sich in der Abwicklung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis stieg auf 23,4 Mio. Euro (VJ: 22,2 Mio. Euro). Zu dieser Entwicklung trug ein Rückgang der Abschreibungen um 1,6 Mio. Euro bei. Die laufenden Erträge erhöhten sich geringfügig auf 27,0 Mio. Euro (VJ: 26,7 Mio. Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,1 % (VJ: 3,4 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,1 % (VJ: 3,1 %).

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ging mit – 7,5 Mio. Euro (VJ: – 8,0 Mio. Euro) zulasten des Gesamtergebnisses.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat in 2016 ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 21,0 Mio. Euro wurden die Erwartungen übertroffen.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel des Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse geplant und kontrolliert. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können auch unerwartete Liquiditätsanforderungen unmittelbar erfüllt werden. Das Vermögen wird insgesamt so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Aktiva der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. betragen am Bilanzstichtag 848,8 Mio. Euro (VJ: 800,5 Mio. Euro). Hiervon entfielen auf die Kapitalanlagen 803,5 Mio. Euro (VJ: 741,1 Mio. Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr um 8,4 % erhöht haben. Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Schuldscheinforderungen und Inhaberschuldverschreibungen. Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 HGB, einzelne Wertpapiere wie Anlagevermögen bewerten zu können, wurde lediglich bei einem Aktienfonds Gebrauch gemacht.

Die Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und die sonstigen Forderungen beliefen sich auf 19,2 Mio. Euro (VJ: 18,8 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Der Jahresüberschuss in Höhe von 21,0 Mio. Euro (VJ: 14,5 Mio. Euro) wurde vollständig den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote beträgt 88,9 % nach 84,4 % im Vorjahr.

Die Schadenrückstellungen stiegen von 300,2 Mio. Euro auf 314,2 Mio. Euro. Der Schwankungsrückstellung wurden 2,0 Mio. Euro zugeführt. Der Rückstellung für Elementarschadenrisiken wurden zusätzlich 1,4 Mio. Euro zugeführt. Insgesamt sind in der Position „Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen“ 100,3 Mio. Euro (VJ: 97,0 Mio. Euro) eingestellt. Sie stellen neben dem Eigenkapital weitere Eigenmittel dar. Die Schwankungsrückstellung entsprach dem Sollbetrag zu 74,4 % (VJ: 72,0 %). Die Drohverlustrückstellung betrug für die Verbundene Wohngebäudeversicherung 0,4 Mio. Euro und für die Feuerversicherung 1,7 Mio. Euro.

Die durch Vorsicht geprägte Rückstellungspolitik gilt auch für die Steuerrückstellungen. Diese lagen bei 30,5 Mio. Euro (VJ: 26,9 Mio. Euro).

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern und den Versicherungsvermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 30,8 Mio. Euro (VJ: 30,4 Mio. Euro). Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern betragen 16,9 Mio. Euro nach 16,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. kommt in einer deutlichen Überdeckung der Solvenzquote zum Ausdruck.

Verbundene Unternehmen und Kooperationen

Mit den verbundenen Unternehmen Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bestehen Organisations- und Verwaltungsabkommen, mit der in 2016 neu gegründeten Mecklenburgische Liegenschafts-GmbH ein Verwaltungsabkommen. Zudem liegt mit der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG seit dem Jahr ihrer Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag vor.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 10,0 Mio. Euro durchgeführt. Die Einzahlung von 2,5 Mio. Euro erfolgte aus freien Mitteln.

Durch Beherrschungsverträge verbundene Gesellschaften sind die Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH sowie die Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH.

Die Kooperationen mit der Aachener Bausparkasse AG, der ROLAND Partner Beteiligungsverwaltung GmbH und der VST Gesellschaft für Versicherungsstatistik mbH, an denen die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. beteiligt ist, wurden unverändert weitergeführt. Weiterhin bestehen Kooperationsabkommen mit der Augsburger Aktienbank AG und der European Bank for Fund Services GmbH (ebase).

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen, des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“, der Internationalen Vereinigung der Versicherer der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) und der Vereinigung der gegenseitig und genossenschaftlich organisierten Versicherer in Europa (AMICE).

Weiterhin ist die Gesellschaft dem Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV beigetreten. Dieser besteht aus elf Grundsätzen, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Dieser Kodex wurde durch den Beitritt zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern und ihrem Auftritt im Wettbewerb gemacht. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat die Angemessenheit der zur Einhaltung der Grundsätze notwendigen Maßnahmen uneingeschränkt bestätigt.

Außerdem hat sich die Gesellschaft dem Datenschutzkodex „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ angeschlossen. Mit dem Kodex hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten festgelegt. Dadurch wird die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Gesellschaft soweit wie möglich reduziert und zugleich die Transparenz der Datenverarbeitung deutlich erhöht.

Erklärung zur Unternehmensführung

Aufgrund des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie auf der Führungsebene unterhalb des Vorstands festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 3. Juli 2015 beschlossen, dass bis zum 30. Juni 2017 keine Steigerung des Frauenanteils im Aufsichtsrat und Vorstand angestrebt wird. Die Zielgrößen wurden auf null Prozent festgesetzt. Eine signifikante Erhöhung auch für die Führungsebene unterhalb des Vorstands wird vor dem Hintergrund bestehender Vertragsverhältnisse sowie des kurz bemessenen Zeithorizonts als nicht realistisches Ziel eingeschätzt. Mit Wirkung vom 1. Juli 2016 wurde Frau Daniela Stavropoulos als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat gewählt. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Frauenanteil im Aufsichtsrat 17 %.

Mitarbeiter/-innen und Agenturen

Im Geschäftsjahr 2016 waren für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. im Jahresdurchschnitt 799 Mitarbeiter/-innen (VJ: 785) tätig; 28 Personen waren bei der Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH beschäftigt (VJ: 26).

Auch im Geschäftsjahr 2016 wurden wieder für alle Angestellten freiwillige Zu- zahlungen – über das tarifliche Maß hinaus – zum Urlaubs- und auch zum Weih- nachtsgehalt gewährt. Ab 1. Januar 2016 wurde für neue Mitarbeiter/-innen eine Versorgungsordnung in Form einer wertpapiergebundenen beitragsorientierten Leistungszusage eingeführt. Darüber hinaus erhalten die Mitarbeiter/-innen Zu- schüsse zum Mittagessen.

Die Zahl der gemäß § 84 HGB hauptberuflich für die Mecklenburgische Versiche- rungs-Gesellschaft a. G. tätigen Agenturen belief sich zum Jahresende auf 779 (VJ: 790). Allen Agenturen wird weiterhin ein Altersversorgungswerk nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den Vermittler- verbänden erarbeiteten Versorgungskonzept angeboten.

Im Jahresdurchschnitt 2016 beschäftigte die Gesellschaft 65 Auszubildende. Im Ausbildungsjahr 2016 wurden 26 Auszubildende (VJ: 25) für das Berufsbild „Kaufrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ eingestellt. Mit einer au- ßendienstorientierten Ausbildung wird der Nachwuchs gezielt für eine Tätigkeit im Außendienst vorbereitet, die eine sehr gute berufliche Perspektive bietet. Die Ausbildungsquote in der Erstausbildung betrug unverändert 8,1 %.

Die Grundlage für den Erfolg der Gesellschaft sind zufriedene Kunden und qualifi- zierte Mitarbeiter/-innen, die kundenorientiert, motiviert und kostenbewusst arbei- ten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Ausschließlichkeitsvertrieb als Bindeglied zwischen der Gesellschaft und ihrer Kundschaft sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Innen- und Außendienst zu. Die Qualifikationen der Mitarbeiter/-innen und Agenturen ständig zu verbessern, ist das Bestreben und wesentlicher Bestandteil gezielter Personalentwicklungsarbeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug Ende 2016 im Innendienst 14,5 Jahre (VJ: 14,0) und im Außendienst 8,9 Jahre (VJ: 8,6).

Die Vermittler/-innen und alle Mitarbeiter/-innen im Innen- und Außendienst haben durch ihr großes Engagement und ihre große Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Durch ihren Einsatz war das erfolgreiche Jahr 2016 überhaupt erst möglich.

Der Dank gilt auch den Betriebsräten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verantwortungsvolle Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Mit den Betriebsräten fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt, in denen wirt- schaftliche Fragen der Unternehmensgruppe, personelle Angelegenheiten sowie die sozialen Belange der Mitarbeiter/-innen mit großer Offenheit und konstruktiv erörtert wurden.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend ist eine Risikostrategie formuliert, welche jährlich durch den Vorstand überprüft und gegebenenfalls an das risikopolitische Umfeld angepasst wird.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, sodass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken nicht laufend beobachtet werden und somit nicht angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und ihres bereichsübergreifenden Einflusses werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements kontrolliert und durch den Vorstand gesteuert.

Das Management von Risiken ist ständige Aufgabe aller Risikoverantwortlichen im Unternehmen. Das Risikomanagement in der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird durch die gesamte Organisation getragen. Die Prozesse im dezentralen Risikomanagement sind in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die bestehenden Berichtswege integriert. Die Vorgaben formuliert der Vorstand, die Umsetzung in den Abteilungen erfolgt nach Vorgabe der Ressortverantwortlichen.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteil sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess dient der Identifikation, Bewertung, Analyse, Steuerung sowie der Überwachung eingegangener oder potenzieller Risiken auf Einzel- und aggregierter Basis und der Berichterstattung darüber. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und gegebenenfalls an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden die Einzelrisiken durch die Fachabteilungen identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur Ad-hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses definiert der Vorstand im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit für die Gesellschaft war jederzeit gegeben.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt und werden laufend überwacht. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentliche Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken sind durch die schwerpunktmäßig geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und auf den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die differenzierte Zeichnungspolitik führt ebenso wie die gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduzierung dieser Risiken. Mit einer vorsichtigen Reservebildung wird dem Risiko begegnet, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit nicht ausreicht (Reserverisiko). Die aus der Reservierung resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarschadenrisiken im Versicherungsbestand bewertet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, wie sie in den konkreten Zeichnungsrichtlinien festgelegt wird.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2007	70,9%	2012	69,2%
2008	67,0%	2013	70,3%
2009	64,7%	2014	59,9%
2010	70,4%	2015	61,7%
2011	70,1%	2016	64,0%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wird eine besondere Sorgfalt aufgewendet, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2007	8,1%	2012	4,9%
2008	8,4%	2013	4,1%
2009	9,0%	2014	7,5%
2010	6,1%	2015	8,1%
2011	6,4%	2016	7,4%

Kapitalanlagerisiken

Eine interne Kapitalanlagerichtlinie regelt für alle Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe die organisatorische Ausgestaltung des Bereichs Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie interne Berichte und Kontrollen. Interne Anlagevorschriften stellen sicher, dass Investitionen nur in Vermögenswerte erfolgen, deren Risiken angemessen beurteilt und überwacht werden können. Das Marktrisiko wird über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten werden die Ausfallrisiken begrenzt. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei demselben Emittenten wird unter anderem mit Limiten begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Neuanlagen erfolgen überwiegend in verzinsliche Titel öffentlicher Institutionen oder Forderungen an Unternehmen und Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legt die Gesellschaft besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung bei Kreditinstituten, zu begegnen.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die interne Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft schreibt grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vor. Zum 31. Dezember 2016 hatten 94,6 % (VJ: 92,9 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 68,4 % (VJ: 70,4 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 80,1 % (VJ: 79,2 %) ein Rating von A- oder besser.

In der internen Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Derivative Instrumente sind nur im Fondsbestand für Absicherungszwecke zugelassen.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests werden selbst definierte Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften ist die Gesellschaft bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating von mindestens A- einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen 3,6 Mio. Euro.

Operationelle Risiken

Im Rahmen der operationellen Risiken wird der IT-Sicherheit größte Bedeutung beigemessen. Operationelle Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Einhaltung einzelner Bestandteile des Internen Kontrollsystems.

Sonstige Risiken

Als sonstige Risiken wurden das strategische sowie das Reputationsrisiko identifiziert.

Das strategische Risiko wird durch externe in der Regel nicht zu beeinflussende politische, rechtliche, soziokulturelle oder ähnliche Einflüsse bestimmt, die die strategische Positionierung der Gesellschaft mittel- und langfristig gefährden könnten. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Das Reputationsrisiko realisiert sich zumeist über eine negative Wahrnehmung der Gesellschaft in der Öffentlichkeit und kann einen nachhaltigen Imageverlust zur Folge haben, der sich auf den Geschäftserfolg auswirkt. Das Reputationsrisiko kann auch durch andere mit den Aktivitäten eines Unternehmens zusammenhängende Risiken entstehen. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Gesamtvorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Die Risikoinventur, das Berichtswesen und die Ergebnisprognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaften durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen würden.

Ausblick

Die Einschätzungen der Entwicklung der Gesellschaft beruhen auf eigenen Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2017 wegen der weiterhin schwelenden Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Der Sachverständigenrat geht in seiner Konjunkturprognose für das Jahr 2017 davon aus, dass der Wachstumspfad intakt ist. Getragen wird der Aufschwung nach Einschätzung der Ökonomen vor allem von der robusten Konjunktur im Inland und der weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Auch im Euroraum sollte es zu einer Konjunkturerholung kommen, sodass ein moderates und vorsichtiges Ende der ultralockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank als wahrscheinlich erscheint. Ein erstes Anzeichen hierfür ist der schrittweise Ausstieg aus dem milliardenschweren Ankaufprogramm von Anleihen und anderen Wertpapieren. Erst nach Beendigung dieser Maßnahme dürften auch die Zinsen im Euroraum wieder ansteigen.

Für die Versicherungswirtschaft stellt 2017 ein herausforderndes Jahr dar. Die prägenden Stichworte sind niedrige Zinsen, volatile Finanzmärkte und der digitale Wandel.

Die weiterhin relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte und die starke Konjunktur für den Gewerbebereich dürften sich in 2017 stabilisierend auf das versicherungstechnische Kerngeschäft auswirken.

In der Kraftfahrtversicherung wird eine weiter nachlassende Dynamik im Beitragswachstum erwartet. Der GDV rechnet mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens um 1,5 %.

In der Privaten Sachversicherung wird für 2017 eine ähnlich hohe Wachstumsrate wie im Vorjahr erwartet (5,2 %). Hauptgründe dafür sind steigende Versicherungssummen und teilweise auch Deckungserweiterungen. Bei der Verbundenen Wohngebäudeversicherung lassen sich überdies nennenswerte Impulse aus Beitragssatzanpassungen erkennen, sodass vom GDV eine Zunahme des Beitragsaufkommens um 7,0 % erwartet wird. In der Hausratversicherung wird ein Wachstum um 2,0 % prognostiziert.

Zum 1. Januar 2016 wurde das neue Aufsichtsrecht nach Solvency II implementiert. Dabei wurde bestätigt, dass die Solvency-II-Regulierung mit einem fortwährenden Bürokratieaufwand einhergeht, der sehr hohe Kosten verursacht. Dies betrifft vor allem die Regulierungsdichte der Säule 2, in der es um die Geschäftsorganisation geht. Aber auch in der Säule 3 (Berichtswesen und Veröffentlichungspflichten) wird der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wenig berücksichtigt, sodass die Versicherungswirtschaft dazu übermäßig beansprucht ist.

Prognose, Chancen und Risiken für 2017

Die grundsätzliche Ausrichtung der Geschäftspolitik orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die mit der Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umgesetzt werden kann. Zwar bleibt die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch wird erwartet, dass die Gesellschaft sich insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln wird.

Für das Geschäftsjahr wird mit insgesamt leicht steigenden Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr gerechnet. In der Autoversicherung wird von einem Beitragswachstum unterhalb des Vorjahresniveaus ausgegangen.

Die Grundschatenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Ein stabiles und positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis setzt jedoch voraus, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben. Der bisherige Jahresverlauf im Geschäftsjahr 2017 war durch einen unauffälligen Schadenverlauf in allen Sparten gekennzeichnet.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch anstehende tarifliche Gehaltserhöhungen im zweiten Halbjahr und weiterhin höhere Aufwendungen durch die Umsetzung aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen in den Bereichen Datenschutz, Vertrieb, Steuern und Solvency II zu. Zudem wird der kostendämpfende Einmaleffekt bei der Pensionsrückstellung aus dem Vorjahr fehlen, der aufgrund des Wechsels vom 7-jährigen auf einen 10-jährigen Durchschnittszinssatz eintrat.

Die Ausrichtung der Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgegangen werden kann. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen werden weitere Rückgänge der Durchschnittsverzinsung erwartet.

Für das laufende Geschäftsjahr wird ein positives Gesamtergebnis auf dem Niveau der Jahre vor 2016 erwartet, das in seiner Kontinuität ein Abbild des beständigen Geschäfts ist. Somit wird die Eigenmittelausstattung weiter verbessert werden können. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen diese Einschätzung.

Als Anbieter von Risikoabsicherungen, der sich seinen Kunden gegenüber für einen ungewissen Schadenfall verpflichtet, ist die gute Finanz- und Liquiditätslage der Gesellschaft ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Die Solvabilität weist das Unternehmen als starken Partner für Versicherungskunden aus, die Kapitalausstattung folgt dem Geschäftszweck.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			114.895	227.814
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		30.249.306		26.828.493
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.733.134			18.090.767
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	20.000.000			---
3. Beteiligungen	24.116.502	70.849.636		24.202.729
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche Wertpapiere	335.849.948			362.402.130
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	85.000.790			50.789.100
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	494.144			532.746
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	Euro 95.600.000			96.600.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	134.058.991			87.473.748
c) übrige Ausleihungen	1.947.711	231.606.702		1.912.756
5. Einlagen bei Kreditinstituten	19.999.929			43.800.000
6. Andere Kapitalanlagen	29.435.185	702.386.698		28.405.282
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			41.311	108.971
			803.526.951	741.146.722
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	9.652.963			9.637.397
2. Versicherungsvermittler	198.563	9.851.526		204.811
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		4.893.043		5.389.880
III. Sonstige Forderungen		4.470.847		3.539.266
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 3.084.740 Euro (VJ: 2.602.351 Euro)			19.215.416	18.771.354
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		5.155.747		5.090.211
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		12.551.757		27.159.248
III. Andere Vermögensgegenstände		7.324		---
			17.714.828	32.249.459
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.143.477		3.825.205
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 30.702 Euro (VJ: 129.378 Euro)		472.852		934.811
			4.616.329	4.760.016
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			3.618.763	3.381.553
Summe der Aktiva			848.807.182	800.536.918

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG				
Stand am 1.1.2016	60.000.000			60.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	---			---
Stand am 31.12.2016		60.000.000		
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2016	184.000.000			169.500.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	21.000.000			14.500.000
Stand am 31.12.2016		205.000.000		
			265.000.000	244.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	41.980.355			40.839.607
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.093.233	32.887.122		8.576.531
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	495.746.257			471.826.085
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	181.529.445	314.216.812		171.653.897
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		100.344.139		96.981.109
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.743.869			3.616.827
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	151.842	2.592.027		148.044
			450.040.100	432.885.156
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		57.593.961		55.333.333
II. Steuerrückstellungen		30.485.947		26.863.751
III. Sonstige Rückstellungen		14.570.459		10.851.884
			102.650.367	93.048.968
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	16.913.321			16.673.890
2. Versicherungsvermittlern	5.990.876	22.904.197		6.335.706
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		107		472
III. Sonstige Verbindlichkeiten		7.877.335		7.351.679
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 929 Euro (VJ: 99 Euro)			30.781.639	30.361.747
aus Steuern: 4.902.914 Euro (VJ: 4.689.350 Euro)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 168.983 Euro (VJ: 144.008 Euro)			335.076	241.047
Summe der Passiva			848.807.182	800.536.918

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs.3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 7. April 2017

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	397.461.921			384.000.723
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./· 98.695.479	298.766.442		./· 94.786.872
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./· 1.140.748			./· 811.444
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 516.702	./· 624.046	298.142.396	+ 777.211
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			521.131	544.752
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			85.069	112.540
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	232.960.445			232.547.725
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 56.201.075	176.759.370		./· 56.219.558
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 23.919.844			./· 2.361.391
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 9.875.548	+ 14.044.296	190.803.666	+ 4.341.865
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 876.756	./· 1.489.776
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		110.938.991		108.245.121
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		25.746.486	85.192.505	24.989.276
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.696.255	1.622.931
8. Zwischensumme			+ 21.932.926	+ 25.159.717
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./· 3.363.030	./· 11.895.587
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 18.569.896	+ 13.264.130

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 18.569.896	+ 13.264.130
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.752.307			1.832.939
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 188.383 Euro (Vj: --- Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.599.839			1.860.021
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	22.098.298	24.698.137		22.439.905
c) Erträge aus Zuschreibungen		905.119		---
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		550.774		1.489.900
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		500.000	28.406.337	600.000
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.662.848		1.448.512
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.247.694		3.836.429
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		429.592		2.500
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		174.645	4.514.779	221.723
			+ 23.891.558	+ 22.713.601
3. Technischer Zinsertrag		./· 521.131	+ 23.370.427	./· 544.752
4. Sonstige Erträge		23.325.827		20.503.585
5. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.290.563 Euro (VJ: 2.444.781 Euro)		30.847.740	./· 7.521.913	28.503.361
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 34.418.410	+ 27.433.203
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftsumlagen: ./· 479.431 Euro (VJ: ./· 456.261 Euro)		13.247.870		12.793.055
8. Sonstige Steuern		170.540	13.418.410	140.148
9. Jahresüberschuss			21.000.000	14.500.000
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		---		---
b) in andere Gewinnrücklagen		21.000.000	21.000.000	14.500.000
11. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Angaben zur Identifikation

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in Hannover und Neubrandenburg. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Hannover unter der Nummer HRB 4667 und beim Amtsgericht Neubrandenburg unter der Nummer HRB 1 in das Handelsregister eingetragen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen entsprechend der betrieblichen Nutzungsdauer. Die Bilanzwerte wurden in der Vergangenheit aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Der Bilanzwert der Beteiligung der Gesellschaft an der Mecklenburgischen Leben wurde in Vorjahren aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Ein Investmentvermögen ist gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile im Umlaufvermögen und sonstigen Wertpapiere erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die Abschreibungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommen; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agio-beträge wurden aktiv, einbehaltene Disagio-beträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapital-anteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Zeitwerte der Grundstücke und fertiggestellten Bauten sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2016 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führte zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergaben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichende Wertansätze von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Von der Rückstellung wurden RPT-Forderungen (RPT = Regresse, Provenues und Teilungsabkommen) abgesetzt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2015 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,25 %, sonst 1,75 % bzw. 2,25 %. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. In der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde vom Wahlrecht nach Abschnitt I Nr. 7 Gebrauch gemacht und der Auflösungsbetrag linear über fünf Jahre verteilt.

Die Großrisikentrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden aufgrund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnischen Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Pensionsrückstellung, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mittels der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet worden. Die Abzinsung erfolgte bei der Pensionsrückstellung erstmals mit dem veröffentlichten 10-Jahres-Durchschnittszinssatz von 4,01% (VJ: 7-Jahres-Durchschnittszinssatz 3,89%), bei der Jubiläumsrückstellung und der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem veröffentlichten 7-Jahres-Durchschnittszinssatz von 3,24%. Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,1% und 4,5%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 5,7% berücksichtigt. Die Pensionsrückstellung wäre bei Anwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes um 8,2 Mio. Euro höher.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

**Entwicklung der
Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2016**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	227.814	55.799	---	---	---	168.718	114.895
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.828.493	4.586.904	---	150.646	49.328	1.064.773	30.249.306
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.090.767	8.642.367	---	---	---	---	26.733.134
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	---	20.000.000	---	---	---	---	20.000.000
3. Beteiligungen	24.202.729	77.486	---	163.713	---	---	24.116.502
3. Summe B II.	42.293.496	28.719.853	---	163.713	---	---	70.849.636
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	362.402.130	4.412.656	---	30.686.360	731.102	1.009.580	335.849.948
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.789.100	34.087.000	---	---	124.690	---	85.000.790
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen	532.746	60.000	---	98.602	---	---	494.144
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	96.600.000	19.000.000	---	20.000.000	---	---	95.600.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	87.473.748	46.677.622	---	92.379	---	---	134.058.991
c) übrige Ausleihungen	1.912.756	34.955	---	---	---	---	1.947.711
5. Einlagen bei Kreditinstituten	43.800.000	---	---	23.800.071	---	---	19.999.929
6. Andere Kapitalanlagen	28.405.282	4.502.782	---	3.299.537	---	173.342	29.435.185
7. Summe B III.	671.915.762	108.775.015	---	77.976.949	855.792	1.182.922	702.386.698
insgesamt	741.265.565	142.137.571	---	78.291.308	905.120	2.416.413	803.600.535

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 28.943.263 Euro.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 173.342 Euro (VJ: 579.110 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	49.648.000
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.153.194
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.322.490
3. Beteiligungen	28.270.972
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	358.906.282
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	89.891.020
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	494.144
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	106.254.566
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	138.947.844
c) übrige Ausleihungen	2.055.738
5. Einlagen bei Kreditinstituten	19.999.929
6. Andere Kapitalanlagen	38.815.408
insgesamt	881.759.587

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	20.000.000	19.322.490
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	15.000.000	14.538.639
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	33.642.610	33.307.030
6. Andere Kapitalanlagen	2.174.743	2.095.797
insgesamt	70.817.353	69.263.956

Bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen und den Sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen. Eine Abschreibung ist bei den Anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	181.380.924	11.154.602	5.481.071
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	37.027.219	---	710.469
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	69.743.080	11.466.053	1.584.454
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	27.814.749	---	1.441.314
DeAM-Fonds MMM II	Aktienfonds	32.535.979	435.679	876.821

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2016
Anteile an verbundenen Unternehmen	%	Euro	Euro
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	43.500.000	2.000.000
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	9.500.000	500.000
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100	25.565	---
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100	25.000	---
Mecklenburgische Liegenschafts-GmbH, Hannover	100	6.100.025	./· 42.342

Beteiligungen	%	Euro	Euro
MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH, Itzehoe	26	95.975.612	6.224.680

	2016	2015
Sonstige Rückstellungen	Euro	Euro
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	992.000	858.063
Rückstellung für Ergebnisbeteiligung der Agenturen	3.758.000	3.395.500
Rückstellung für nichtfällige Gehälter	1.850.398	1.515.919
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	1.373.549	1.252.564
Rückstellung für Sonstige Personalaufwendungen	1.131.364	854.839
Rückstellung für Archivierung von Geschäftsunterlagen	738.077	697.834
Rückstellung für die Altersversorgung der Agenturen	3.137.266	1.199.477
Rückstellung für Ausgleichsansprüche gem. § 89b HGB	681.000	188.000
verschiedene Rückstellungen	908.805	889.688
	14.570.459	10.851.884

Angaben nach § 285 Nr. 25 und Nr. 28 HGB

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 3.000.000 Euro und einem Zeitwert von 3.824.779 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 206.016 Euro verrechnet. In Höhe der unrealisierten Gewinne von 120.870 Euro besteht eine Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB. Pensionsansprüche in Höhe von 1.162.490 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.111.616 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (90.292 Euro) und Erträge (179.801 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2016	2015
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	53.661.800	51.699.965
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	17.527.183	15.446.467
3. Löhne und Gehälter	45.071.387	43.066.681
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7.618.768	7.346.209
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.994.582	5.816.878
6. Aufwendungen insgesamt	126.873.720	123.376.200

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	43.194.301	43.538.977
Verwaltungsaufwendungen	67.744.690	64.706.144
	110.938.991	108.245.121

Abwicklungsergebnis	Euro	Euro
Netto-Abwicklungsergebnis der Vorjahresschadenrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	22.125.936	24.170.574

Spartenangaben		gesamtes Versiche- rungs- geschäft	gesamtes selbst abge- schlossenes Versiche- rungs- geschäft	Haftpflicht- versicherung	Unfall- versicherung	Rechts- schutz- versicherung	Schutzbrief- versicherung
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge	2016	397.461.921	397.461.572	36.992.337	36.498.817	26.036.271	1.753.688
	2015	384.000.723	384.000.693	36.015.411	35.266.048	24.686.790	1.715.598
Verdiente Bruttobeiträge	2016	396.321.172	396.320.823	37.027.842	36.452.413	25.891.972	1.758.341
	2015	383.189.279	383.189.249	36.032.600	35.252.759	24.628.103	1.719.753
Verdiente Nettobeiträge	2016	298.142.396	298.142.047	27.488.389	27.047.429	25.891.972	1.758.341
	2015	289.179.618	289.179.588	26.798.290	26.172.625	24.628.103	1.719.753
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2016	256.880.289	256.882.078	13.807.370	13.218.903	14.440.041	1.517.028
	2015	230.186.334	230.208.700	11.639.785	16.798.186	14.050.367	1.336.121
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2016	110.938.991	110.936.055	14.883.688	14.846.911	9.273.227	317.364
	2015	108.245.121	108.242.514	14.485.115	14.687.724	8.742.584	306.463
Rückversicherungssaldo (-/ = zu Gunsten der Rückversicherer)	2016	·/· 6.355.668	·/· 6.355.668	·/· 1.289.023	·/· 1.153.183	+ 16.191	---
	2015	·/· 17.142.692	·/· 17.142.692	·/· 1.146.451	·/· 216.329	·/· 336.100	---
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung	2016	+21.932.926	+21.933.724	+ 7.056.281	+ 7.684.592	+ 2.202.407	·/· 75.699
	2015	+25.159.717	+25.139.929	+ 8.771.444	+ 4.031.028	+ 1.507.951	+ 77.017
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung	2016	+18.569.896	+18.570.694	+ 8.095.585	+ 7.684.592	+ 1.062.984	·/· 20.202
	2015	+13.264.130	+13.244.342	+ 9.810.748	+ 4.031.028	+ 1.107.036	+ 9.496
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen							
Insgesamt	2016	640.814.619	638.570.467	58.936.309	61.901.826	57.911.552	428.940
	2015	613.263.628	610.942.289	57.016.148	60.676.773	55.687.316	460.621
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2016	495.746.256	495.395.257	49.514.075	57.554.443	45.140.490	276.293
	2015	471.826.085	471.397.899	46.519.937	56.383.498	44.200.358	247.472
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2016	100.344.139	98.450.986	1.039.304	---	6.983.065	107.727
	2015	96.981.109	95.087.956	2.078.608	---	5.843.642	163.224
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2016	2.068.278	2.068.278	280.707	163.777	145.673	153.495
	2015	2.039.466	2.039.466	278.812	160.786	145.125	152.667

Kraftfahrtversicherung			Sachversicherung						übernom- menes Versiche- rungs- geschäft
Haftpflicht	Fahrzeug	zusammen	Hagel	Feuer	Verbundene Hausrat	Verbundene Wohn- gebäude	sonstige Sach	zusammen	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
123.909.047	84.246.028	208.155.075	2.996.623	10.038.852	20.616.621	38.446.246	15.927.043	88.025.385	349
121.056.227	81.765.168	202.821.395	2.914.386	9.600.666	19.964.598	36.165.362	14.850.439	83.495.451	30
123.894.577	84.253.455	208.148.032	2.996.623	9.944.813	20.552.798	37.951.596	15.596.393	87.042.223	349
121.073.473	81.770.416	202.843.889	2.914.386	9.483.032	20.009.582	35.685.397	14.619.748	82.712.145	30
89.811.452	64.002.576	153.814.028	2.754.776	5.305.648	20.392.662	21.116.584	12.572.218	62.141.888	349
87.984.821	62.116.503	150.101.324	2.679.201	5.105.237	19.868.894	19.962.091	12.144.070	59.759.493	30
110.821.578	61.873.680	172.695.258	2.051.961	4.291.411	6.566.910	22.059.467	6.233.729	41.203.478	./.
80.647.318	57.992.799	138.640.117	1.935.388	9.158.962	6.960.794	21.979.713	7.709.267	47.744.124	./.
23.372.466	16.344.742	39.717.208	792.086	3.777.298	8.204.490	12.720.773	6.403.010	31.897.657	2.936
23.661.332	15.761.610	39.422.942	707.789	3.725.834	7.991.526	11.921.660	6.250.877	30.597.686	2.607
+ 3.674.994	./.	+ 2.268.061	./.	./.	./.	./.	./.	./.	---
./.	./.	./.	./.	+	./.	./.	./.	./.	---
./.	+	./.	./.	+	+	./.	+	+	./.
+	+	+11.944.664	+	./.	+	./.	./.	./.	+
+ 1.221.251	+ 917.445	+ 2.138.696	+ 787.852	./.	+ 4.091.015	./.	./.	./.	./.
./.	+ 1.471.652	+ 365.004	+ 401.665	./.	+ 4.514.321	./.	+ 254.906	./.	+
319.543.514	40.568.039	360.111.553	7.637.562	13.581.438	12.317.408	46.715.024	19.028.855	99.280.287	2.244.152
310.036.100	35.563.800	345.599.900	8.466.315	14.139.744	11.574.073	40.974.481	16.346.918	91.501.531	2.321.339
298.613.030	14.180.996	312.794.026	---	8.022.214	3.125.713	14.873.405	4.094.598	30.115.930	350.999
281.333.212	12.895.879	294.229.091	---	9.456.625	3.396.264	12.968.152	3.996.502	29.817.543	428.186
20.148.163	26.211.288	46.359.451	7.637.562	1.076.649	4.166.132	20.403.873	10.677.223	43.961.439	1.893.153
27.952.778	22.471.459	50.424.237	8.466.315	---	3.215.069	16.473.243	8.423.618	36.578.245	1.893.153
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	
504.377	361.505	865.882	2.560	27.926	185.258	108.263	134.737	458.744	
497.410	355.373	852.783	2.535	27.013	182.922	106.594	130.229	449.293	

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 10 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 103.500 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 1.480.494 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 732.591 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 10.024.239 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.656.173 Euro enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen ist eine Namensschuldverschreibung mit einem Zeitwert in Höhe von 3.824.779 Euro (VJ: 3.703.909 Euro) bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofopferhilfe e.V. ist die Gesellschaft verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Restezahlungsverpflichtungen in Höhe von 25.194.498 Euro (davon an verbundene Unternehmen 12.000.000 Euro). Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 193.732 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 799 Mitarbeiter beschäftigt, davon

- 519 in der Direktion,
- 79 in den Regionalverwaltungen,
- 136 im Außendienst,
- 65 als Auszubildende.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Brüning
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2016 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzung neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Im Mittelpunkt standen versicherungstechnische Fragen, wie die Änderungen Allgemeiner Versicherungsbedingungen in mehreren Sparten und die Kapitalanlage vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Ferner diskutierte und verabschiedete der Aufsichtsrat die Einführung einer neuen Versorgungsordnung sowie die Gründung der Mecklenburgische Liegenschafts-GmbH und deren Aktivitäten. Zudem beschloss der Aufsichtsrat die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Schwerpunkt einer Sitzung waren gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen und Auswirkungen auf die Tätigkeit und Verantwortung des Aufsichtsrats. Informiert und diskutiert wurden u.a. Regelungen des VAG und Abschlussprüferreformgesetzes und detailliert Anforderungen nach Solvency II.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 10 Mio. Euro durchgeführt, bei der eine Einzahlung von 2,5 Mio. Euro aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. erfolgte.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren Berichte des Vorstands, der ORSA-Bericht und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden als Berichterstatter zur Wahrnehmung der Aufgaben eines Prüfungsausschusses nach § 189 Abs. 3 VAG i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Auf Basis der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Außerdem wurden Gremienfragen der Hauptversammlung sowie des Aufsichtsrats erörtert.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Zudem war die Solvabilitätsübersicht erstmalig Gegenstand der Überprüfung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 28. April 2017 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Mit Hauptversammlung am 1. Juli 2016 schieden Herr Prof. Dr. Lothar Hübl sowie Herr Volker Busse als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat aus. Ihre Nachfolger sind Herr Rainer Husch sowie Frau Daniela Stavropoulos als Arbeitnehmervertreterin.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 aus.

Hannover, den 28. April 2017

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2016

– 45. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgische Versicherungsgruppe
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl, bis 1. Juli 2016
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Harald Nitschke
stellv. Vorsitzender
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Burgdorf

Rainer Husch
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Brühl

Prof. Dr. Torsten Körber
Universitätsprofessor, Göttingen

Dr. Ursula Lipowsky, ab 1. Juli 2016
Rechtsanwältin, München

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja, bis 30. September 2016

Dirk von der Wroge

Toren Grothe (stellv.), ab 1. Oktober 2016

Knut Söderberg (stellv.)

Treuhänder

Dirk Dröse
Abteilungsdirektor i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die solide konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat sich in 2016 fortgesetzt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,9 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,4 %. Getragen wurde die Entwicklung von deutlich höheren privaten und öffentlichen Konsumausgaben. Dabei profitierten die privaten Haushalte von der guten Arbeitsmarktlage. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 43,4 Mio. Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Damit wurde der höchste Stand seit der Wiedervereinigung erreicht. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,3 % auf 4,0 %.

Die extreme Niedrigzinsphase hielt weiterhin an. So hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im März 2016 auf ein historisches Rekordtief von 0,0 % gesenkt und hält seitdem an ihrer Nullzinspolitik fest. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen war im Juni 2016 erstmals in ihrer Geschichte negativ und betrug zum Jahresende 0,2 % (VJ: 0,6 %).

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 11.481 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 6,9 %.

Die durchschnittliche Jahresteuerrate lag mit 0,5% nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Im Dezember 2016 war allerdings ein deutlicher Anstieg der Inflationsrate auf 1,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen, was vor allem auf gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise zurückzuführen war.

Die Lebensversicherung in Deutschland im Jahr 2016

Der Neuzugang an Lebensversicherungen belief sich in 2016 auf 5,1 Mio. Verträge (- 0,7 %) mit einer gesamten Versicherungssumme von 278,7 Mrd. Euro (+ 3,1 %). Der laufende Beitrag des Neugeschäfts betrug 5,4 Mrd. Euro (+ 2,8 %), der Einmalbeitrag 24,9 Mrd. Euro (- 4,1 %).

Zum Jahresende 2016 hatten die Kunden der deutschen Lebensversicherer rund 85,0 Mio. Verträge (- 1,9 %) mit einer Versicherungssumme von 3.011,3 Mrd. Euro (+ 2,5 %) abgeschlossen. Die Anzahl der Verträge an Riester-Rentenversicherungen belief sich auf 10,7 Mio. Stück (- 0,9 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % auf 86,7 Mrd. Euro gesunken. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,7 Mrd. Euro (- 0,3 %) und auf Einmalbeiträge 25,0 Mrd. Euro (- 4,4 %).

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG schloss ihr 45. Geschäftsjahr erfolgreich ab. Die Geschäftsstrategie beruht auf der Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes sowie einem ertragsorientierten Wachstum zur Wahrung der Finanzkraft der Gesellschaft.

Betriebene Versicherungsarten

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende Versicherungsarten angeboten:

Lebensversicherungen

- Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall^{1,2}
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben¹
- Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt¹
- Risikoumtauschversicherung
- Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer¹

Rentenversicherungen

- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
- Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfalleistung und Rentengarantiezeit¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase, Rentengarantiezeit und fondsgebundener Überschussbeteiligung¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung)¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

Kollektivversicherungen

- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase, Rentengarantiezeit und fondsgebundener Überschussbeteiligung¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)¹

Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

² Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

Ertragslage

Geschäftsverlauf und Ergebnis

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit Verträgen gegen laufende Beiträge ausgerichtet.

Das Neugeschäftsergebnis der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in 2016 ist geprägt durch eine deutlich gestiegene Nachfrage nach aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie Risikoversicherungen mit eingeschlossener Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. Die Zahl der neu abgeschlossenen Versicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr um 27,2 % gesteigert werden.

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Rentenversicherungen ist gegenüber dem Vorjahr um 31,5 % gestiegen. Auf eine besonders positive Resonanz stieß hierbei der im abgelaufenen Geschäftsjahr neu eingeführte Rententarif mit fondsgebundener Überschussbeteiligung.

Auch im Bereich der Risikoversicherungen konnte das Neugeschäft noch einmal deutlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Policen stieg um 17,4 % im Jahresvergleich.

Die stärkere Neuausrichtung auf konventionelle Produkte mit fondsgebundener Überschussbeteiligung führte auch zu einer gestiegenen Nachfrage nach rein fondsgebundenen Produkten. So konnte aufgrund des hohen Neugeschäfts 2016 der Bestand an fondsgebundenen Versicherungen nahezu verdoppelt werden.

Die stärkere Ausrichtung auf die Absicherung von biometrischen Risiken führte auch im Jahre 2016 zu einer Steigerung der neu abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen. Insgesamt stieg das Neugeschäft um 10,8 % auf über 1.850 Stück.

Der Bestand an laufendem Beitrag stieg um 1,1 % auf 108,8 Mio. Euro (VJ: 107,6 Mio. Euro). Die Versicherungssumme der Hauptversicherungen des Bestands lag zum Jahresende nahezu unverändert bei 3,1 Mrd. Euro. Die Versicherungssumme der Zusatzversicherungen konnte um 4,6 % auf 2,5 Mrd. Euro gesteigert werden. Hiervon entfallen 94,6 % auf die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen.

Es wurden 10.071 (VJ: 7.915) neue Lebensversicherungen abgeschlossen, wovon 1.181 (VJ: 1.151) auf Riester-Rentenversicherungen entfielen. Zusammen mit den Direktversicherungen und Basisrenten nehmen die staatlich geförderten Produkte einen Anteil von 23,9 % des Neugeschäfts ein. Die Versicherungssumme des Neugeschäfts einschließlich Summenerhöhungen aus dynamischen Versicherungen stieg um 24,4 % auf 287,3 Mio. Euro nach 231,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Einzelnen sind die Bestandsentwicklung und der Umfang der geschäftlichen Tätigkeit auf den Seiten 64 bis 67 dargelegt. Wie in den Vorjahren beziehen sich alle Angaben auf das selbst abgeschlossene Geschäft; Rückversicherung wurde nicht gewährt.

Insgesamt lagen der Geschäftsverlauf und das Ergebnis teils deutlich über den Erwartungen, dies gilt insbesondere für das Neugeschäft. Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 123,6 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 3,7 %. Der weit überwiegende Teil mit 106,5 Mio. Euro (VJ: 105,8 Mio. Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 17,2 Mio. Euro (VJ: 13,4 Mio. Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen 5,1 Mio. Euro (VJ: 4,8 Mio. Euro), die unmittelbar den Verträgen gutgeschrieben worden sind.

Die Verwaltungskostenquote lag bei 2,8 % (VJ: 2,8 %). Für den Versicherungsbetrieb wurden 12,8 Mio. Euro (VJ: 11,2 Mio. Euro) aufgewendet.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 46,5 Mio. Euro (VJ: 52,0 Mio. Euro). Die darin enthaltenen Erträge aus Abgängen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen auf 0,6 Mio. Euro (VJ: 8,4 Mio. Euro). Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 48,7 Mio. Euro nach 49,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,5 % (VJ: 3,7 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,4 % (VJ: 4,0 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Der Zinszusatzreserve wurden in Anwendung der allgemeinen Vorschriften aus dem Handels- und Aufsichtsrecht zum Schutz vor anhaltenden Niedrigzinsen 15,8 Mio. Euro (VJ: 20,8 Mio. Euro) zugeführt. Dieser Aufwand beträgt 1,2 % der mittleren Kapitalanlagen bzw. 1,3 % der mittleren Deckungsrückstellung (brutto) und entspricht gut einem Drittel der oben genannten Nettoverzinsung. Die Höhe der Zinszusatzreserve beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 78,9 Mio. Euro.

Bei einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Finanzierung der zukünftigen Zuführungen zur Zinszusatzreserve weiterhin eine große Herausforderung. Für den Altbestand konnte im Geschäftsjahr 2016 erneut eine höhere Zuführung als erforderlich gestellt werden.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 8,9 Mio. Euro (VJ: 11,7 Mio. Euro), der über der Erwartung lag. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 6,9 Mio. Euro (VJ: 10,2 Mio. Euro), die Direktgut-schrift 17 Tsd. Euro (VJ: 13 Tsd. Euro).

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

In den Mittelpunkt der Überlegungen zur Überschussbeteiligung steht die langfristige Verantwortung gegenüber den Versicherungsnehmern.

Für die Gesamtverzinsung von 3,0 % sowie für die festgelegte Grund- und Schlussüberschussbeteiligung für das Jahr 2016 waren der Rückstellung für Beitragsrückerstattung insgesamt 13,0 Mio. Euro zu entnehmen. Unter Berücksichtigung der Zuführung aus dem Rohüberschuss in Höhe von 6,9 Mio. Euro verringerte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) auf 105,0 Mio. Euro (VJ: 111,1 Mio. Euro). Der Anteil der noch nicht gebundenen Mittel (freie RfB) betrug 42,6 Mio. Euro (VJ: 44,7 Mio. Euro) und lag damit bei 40,6 % (VJ: 40,2 %) der gesamten RfB.

Vor dem Hintergrund der marktweiten Zinsentwicklung wurde die Zinsüberschussbeteiligung für das Jahr 2017 um 0,25 %-Punkte reduziert. Die laufende Gesamtverzinsung beträgt im Neugeschäft nun inklusive der Garantieverzinsung 2,75 %. Die Schlussüberschussbeteiligung inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven reduziert sich insgesamt um 0,1 %-Punkte. Für Tarife mit einem Rechnungszins oberhalb der laufenden Gesamtverzinsung entfällt die Schlussüberschussbeteiligung. Weitere Details sind auf den Seiten 77 bis 81 dargestellt.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Der erwartete Bestandsabrieb ist in 2016 nicht eingetreten. Das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Prämienvolumen ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Einmalbeiträge von 13,4 Mio. Euro auf 17,2 Mio. Euro zurückzuführen. Die laufenden Beiträge stiegen leicht von 105,8 Mio. Euro auf 106,5 Mio. Euro an.

Mit dem erzielten Rohüberschuss nach Direktgutschrift in Höhe von 8,9 Mio. Euro (VJ: 11,7 Mio. Euro) konnte insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der weiteren Stärkung der Zinszusatzreserve.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel des Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse geplant und kontrolliert. Das Vermögen wird insgesamt so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen. Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 4,7 % auf 1.385,3 Mio. Euro.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerten zu können, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen und einem Aktienfonds Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 39,9 Mio. Euro (VJ: 50,7 Mio. Euro) auf 1.211,9 Mio. Euro (VJ: 1.172,1 Mio. Euro) an.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG kommt unter Anwendung der genehmigten Übergangsmaßnahmen in einer deutlichen Überdeckung der Solvenzquote zum Ausdruck. Auch ohne Anwendung der Übergangsmaßnahmen übersteigen die Eigenmittel die Solvenzkapitalanforderungen.

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG beträgt 18,0 Mio. Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG in Höhe von 10,0 Mio. Euro durchgeführt. Die Einzahlung von 2,5 Mio. Euro erfolgte aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. Zusätzlich wurden zwei Nachrangdarlehen in Höhe von jeweils 10,0 Mio. Euro von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. gezeichnet.

Zwischen den beiden Gesellschaften bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 312 AktG ein Bericht aufgestellt. Dieser Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung dieser Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“.

Weiterhin ist die Gesellschaft dem Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV beigetreten. Dieser besteht aus elf Grundsätzen, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Dieser Kodex wurde durch den Beitritt zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern und ihrem Auftritt im Wettbewerb gemacht. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat die Angemessenheit der zur Einhaltung der Grundsätze notwendigen Maßnahmen uneingeschränkt bestätigt.

Außerdem hat sich die Gesellschaft dem Datenschutzkodex „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ angeschlossen. Mit dem Kodex hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten festgelegt. Dadurch wird die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Gesellschaft soweit wie möglich reduziert und zugleich die Transparenz der Datenverarbeitung deutlich erhöht.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend ist eine Risikostrategie formuliert, welche jährlich durch den Vorstand überprüft und gegebenenfalls an das risikopolitische Umfeld angepasst wird.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, sodass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken nicht laufend beobachtet werden und somit nicht angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und ihres bereichsübergreifenden Einflusses werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements kontrolliert und durch den Vorstand gesteuert.

Das Management von Risiken ist ständige Aufgabe aller Risikoverantwortlichen im Unternehmen. Das Risikomanagement in der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird durch die gesamte Organisation getragen. Die Prozesse im dezentralen Risikomanagement sind in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die bestehenden Berichtswege integriert. Die Vorgaben formuliert der Vorstand, die Umsetzung in den Abteilungen erfolgt nach Vorgabe der Ressortverantwortlichen.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteil sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess dient der Identifikation, Bewertung, Analyse, Steuerung sowie der Überwachung eingegangener oder potenzieller Risiken auf Einzel- und aggregierter Basis und der Berichterstattung darüber. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und gegebenenfalls an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden die Einzelrisiken durch die Fachabteilungen identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur Ad-hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses definiert der Vorstand im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit für die Gesellschaft war jederzeit gegeben.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG stellen Sterblichkeitsrisiken, Langlebighkeitsrisiken und Berufsunfähigkeits-/Invaliditätsrisiken wesentliche versicherungstechnische Risiken dar. Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeiten wird durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik begegnet. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen von 2016 wurde für Bestandsverträge im Neubestand eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) gebildet. Die Notwendigkeit ergibt sich, wenn der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2016: 2,54 %) liegt. Im Altbestand wurde eine entsprechende Zinsverstärkung durchgeführt. Hierbei wurde ein Referenzzinssatz von 2,15 % zugrunde gelegt.

Die Zuführung zur Zinszusatzreserve im Neubestand bzw. zur Zinsverstärkung im Altbestand geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen. Insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase werden die Zuführungen zur Zinszusatzreserve zukünftig weiter ansteigen. Die Sicherstellung der eingegangenen Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden wird langfristig nur durch die Realisierung stiller Reserven, die Hinzuziehung von Risiko- und Kostengewinnen und möglicherweise auch durch die Auflösung von Gewinnrücklagen finanziert werden können.

Die Lebensversicherung unterliegt auch dem sogenannten Stornorisiko. In Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Umfeld kann sowohl ein deutlicher Anstieg als auch ein deutlicher Rückgang der Stornoquote die Ertragslage eines Lebensversicherungsunternehmens nachhaltig beeinflussen. Bezogen auf den mittleren Bestand an Versicherungsverträgen betrug die Stornoquote im Geschäftsjahr 2,9 % (Vorjahr: 2,9 %). Die beitragsbezogene Stornoquote lag mit 4,6 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 5,1 %. Sicherheitsrelevante Stornorisiken sind derzeit nicht zu erkennen. Der Bilanzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht jederzeit mindestens dem garantierten Rückkaufswert.

Kapitalanlagerisiken

Eine interne Kapitalanlagerichtlinie regelt für alle Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe die organisatorische Ausgestaltung des Bereichs Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie interne Berichte und Kontrollen. Interne Anlagevorschriften stellen sicher, dass Investitionen nur in Vermögenswerte erfolgen, deren Risiken angemessen beurteilt und überwacht werden können. Das Marktrisiko wird über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos – hier besteht das größte Risiko eines Lebensversicherers darin, dass der Ertrag aus den Kapitalanlagen nicht für die Zahlung der garantierten Leistungen ausreicht – werden die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet. Die langfristig orientierte Anlagepolitik wird unterstützt durch das Asset Liability Management, das die Kapitalanlagen und Verpflichtungen der Gesellschaften in einem fortdauernden Prozess auf ihre zeitliche Staffelung untersucht. Darüber hinaus wird mithilfe von Szenariorechnungen geprüft, inwieweit die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG von größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten betroffen wäre.

Die BaFin fordert jährlich die Durchführung von Szenariorechnungen für die Kapitalanlage. Hierbei sind unterschiedliche Stressszenarien (für Renten und für Aktien) auf das Geschäftsjahresende zu simulieren. Gemäß § 44 VAG fordert die BaFin zudem eine erweiterte Prognoserechnung für alle Lebensversicherungsunternehmen. Im Wesentlichen wurden Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine möglicherweise lang andauernde Niedrigzinsphase hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Dies betraf insbesondere die künftigen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG konnte ihren Garantieverpflichtungen in allen kurz- und mittelfristigen Szenarien unter Berücksichtigung der gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Regelungen nachkommen. Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau kann sich allerdings langfristig negativ auf die Ertragslage des Unternehmens auswirken.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests werden selbst definierte Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Das Engagement an den Aktienmärkten ist wegen der vergleichsweise hohen Volatilität nach wie vor gering. Trotz des weiterhin relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln wird wegen der größeren Sicherheit und Langfristigkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern in diese Kapitalanlageform investiert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten werden die Ausfallrisiken begrenzt. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten wird unter anderem mit Limiten begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in verzinsliche Titel öffentlicher Institutionen. Darüber hinaus investiert die Gesellschaft in Papiere mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Unternehmen und Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legt die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung bei Kreditinstituten, zu begegnen.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die interne Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2016 hatten 96,6 % (VJ: 96,0 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 78,5 % (VJ: 80,4 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 90,0 % (VJ: 99,2 %) ein Rating von A- oder besser.

In der internen Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Derivative Instrumente sind nur im Fondsbestand für Absicherungszwecke zugelassen.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften ist die Gesellschaft bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating von mindestens A- einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Operationelle Risiken

Im Rahmen der operationellen Risiken wird der IT-Sicherheit größte Bedeutung beigemessen. Operationelle Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Einhaltung einzelner Bestandteile des Internen Kontrollsystems.

Sonstige Risiken

Als sonstige Risiken wurden das strategische und das Reputationsrisiko identifiziert.

Das strategische Risiko wird durch externe in der Regel nicht zu beeinflussende politische, rechtliche, soziokulturelle oder ähnliche Einflüsse bestimmt, die die strategische Positionierung der Gesellschaft mittel- und langfristig gefährden könnten. Hierzu gehören vor allem nachhaltige Veränderungen in der Gesundheitspolitik. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Das Reputationsrisiko realisiert sich zumeist über eine negative Wahrnehmung der Gesellschaft in der Öffentlichkeit und kann einen nachhaltigen Imageverlust zur Folge haben, der sich auf den Geschäftserfolg auswirkt. Das Reputationsrisiko kann auch durch andere mit den Aktivitäten eines Unternehmens zusammenhängende Risiken entstehen. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Die Risikoinventur, das Berichtswesen und die Prognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage auf Jahressicht zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Die Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld können jedoch langfristig die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft belasten.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Dabei ist die Branche stark davon abhängig, ob sich die Eurozone finanzpolitisch stabilisieren kann. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der Entwicklung der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG beruhen auf eigenen Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung weltweit und in Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2017 wegen der weiterhin schwelenden Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Die Lebensversicherung als private Vorsorge, die staatlich geförderten Basis- und Riester-Rentenversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung sind neben der gesetzlichen Rentenversicherung die zentralen Säulen für die Altersversorgung.

Die langfristige Sparneigung der Bevölkerung ist weiterhin gering ausgeprägt. Die Wettbewerbssituation der klassischen Lebensversicherungsprodukte gegenüber anderen Sparprodukten wird schwieriger angesichts der geringen Kapitalmarktzinsen. Dies liegt zum einen an der Absenkung des Höchstrechnungszinses seit 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 %. Zum anderen ist davon auszugehen, dass die Überschussdeklarationen im Marktdurchschnitt in diesem Jahr erneut verringert werden. Neben der Nachfrage könnte sich mittlerweile auch das Angebot in Bezug auf die klassischen Produkte verringern. Die Marktchancen neuer Lebensversicherungsprodukte mit veränderten Garantieniveaus könnten immer stärker zum Tragen kommen. Hinzu kommt ein gesteigener Fokus auf Produkte mit biometrischen Absicherungskomponenten.

Der GDV rechnet für 2017 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 0,5 %. Dabei wird das Geschäft mit laufendem Beitrag als stabil prognostiziert, während im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen erwartet wird.

Zum 1. Januar 2016 wurde das neue Aufsichtsrecht nach Solvency II implementiert. Dabei wurde bestätigt, dass die Solvency-II-Regulierung mit einem fortwährenden Bürokratieaufwand einhergeht, der sehr hohe Kosten verursacht. Dies betrifft vor allem die Regulierungsdichte der Säule 2, in der es um die Geschäftsorganisation geht. Aber auch in der Säule 3 (Berichtswesen und Veröffentlichungspflichten) wird der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wenig berücksichtigt, sodass die Versicherungswirtschaft dazu übermäßig beansprucht ist.

Prognose, Chancen und Risiken für 2017

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bietet bedarfsgerechten Versicherungsschutz an. Der gewachsenen Komplexität der gesetzlichen Anforderungen wird mit einer intensiven Betreuung der Kunden und mit qualifizierten Beratungsleistungen begegnet. Die auf Ausschließlichkeit beruhende Vertriebskonstellation der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe ist eine Stütze der Geschäftsentwicklung. Die persönliche Betreuung ermöglicht eine individuelle Vorsorgegestaltung für die Kunden.

Nach der deutlichen Steigerung des Neugeschäfts im Jahre 2016 wird für das laufende Geschäftsjahr ein Neugeschäftsvolumen bei den laufenden Beiträgen auf Vorjahresniveau erwartet. Bei den Einmalbeiträgen wird aufgrund der vorsichtigen Zeichnungspolitik von einem deutlich geringeren Volumen ausgegangen.

Die Reduzierung des Höchstrechnungszinses in der Lebensversicherung auf 0,9 % zum Jahresbeginn 2017 wird sich voraussichtlich nur bedingt auf die Höhe des Neugeschäfts auswirken. Mit der im Jahre 2016 eingeführten Rentenversicherung mit fondsgebundener Überschussbeteiligung hat die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bereits erfolgreich ein Produkt etabliert, das durch die Absenkung des garantierten Rechnungszinses höhere Beteiligungen an den Überschüssen erlaubt. Auf die Risikoversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen hat die Rechnungszinsänderung nur einen geringen Einfluss.

Bei den gebuchten Beiträgen wird im laufenden Jahr ein leichter Rückgang erwartet, was im Wesentlichen den geringeren Einmalbeiträgen geschuldet ist.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Die Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage des Kapitalanlagebestandes wird für das Geschäftsjahr 2017 von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis ausgegangen, mit dem die Garantieverpflichtungen erfüllt werden können. Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsebeneaus ebenso unter dem Vorjahr liegen.

Die unkonventionellen und drastischen Maßnahmen der Geldpolitik engen die Handlungsmöglichkeiten ein und verursachen eine große Verunsicherung bei den Sparern. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG steht auch in diesem schwierigen Umfeld zu ihren Zinsversprechen und den Garantiezusagen gegenüber ihren Versicherungsnehmern und betreibt die dazu notwendigen Vorsorgemaßnahmen wie den Aufbau der Zinszusatzreserve.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus wird unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt wird für das kommende Geschäftsjahr ein auskömmliches Ergebnis erwartet.

Zum 1. Januar 2016 trat das neue europäische Versicherungsaufsichtssystem Solvency II in Kraft. Die marktkonsistente Bewertung von Vermögenswerten und Verpflichtungen der Versicherungsunternehmen wird in der aktuellen Niedrigzinsphase zu einer weiteren Anpassung der angebotenen Produkte im deutschen Lebensversicherungsmarkt führen.

Mit der klaren Ausrichtung auf die neuen klassischen Rentenversicherungstarife mit fondsgebundener Überschussbeteiligung sowie auf Risikoversicherungen bietet die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ihren Kunden bedarfsgerechte Lebensversicherungsprodukte mit erhöhten Renditechancen.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	nur Hauptver- sicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Hauptver- sicherungen
		Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	163.810	107.579	---	3.061.153
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	10.071	7.577	8.372	250.992
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	---	2.719	8.703	36.350
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	---	---	---	1.179
3. Übriger Zugang	328	310	252	6.774
4. Gesamter Zugang	10.399	10.606	17.327	295.295
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	535	263	---	6.039
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	4.309	3.692	---	96.047
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	4.714	4.518	---	92.622
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	89	490	---	8.295
5. Übriger Abgang	528	451	---	20.057
6. Gesamter Abgang	10.175	9.414	---	223.060
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	164.034	108.771	---	3.133.388

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
63.576	40.173	19.316	10.061	75.592	52.294	586	384	4.740	4.667
2.365	908	2.836	2.117	3.971	3.649	534	443	365	460
---	950	---	60	---	1.631	---	11	---	67
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
40	21	4	3	205	235	---	---	79	51
2.405	1.879	2.840	2.180	4.176	5.515	534	454	444	578
345	145	13	10	142	99	1	1	34	8
3.240	2.690	318	128	672	801	17	19	62	54
1.354	1.001	595	408	2.681	2.953	39	34	45	122
35	102	---	---	54	369	---	1	---	18
16	7	221	162	41	40	---	---	250	242
4.990	3.945	1.147	708	3.590	4.262	57	55	391	444
60.991	38.107	21.009	11.533	76.178	53.547	1.063	783	4.793	4.801

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	163.810 (28.877)	3.061.153 (203.499)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	164.034 (29.644)	3.133.388 (210.498)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	32.585	2.406.728
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	32.411	2.517.057

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahres- rente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw.12-fache Jahresrente in Tsd. Euro
63.576 (9.581)	1.173.014 (85.868)	19.316 (487)	766.815 (4.724)	75.592 (18.255)	1.017.431 (106.993)	586 (124)	10.856 (598)	4.740 (430)	93.037 (5.316)
60.991 (9.280)	1.111.151 (84.004)	21.009 (594)	880.981 (6.429)	76.178 (19.183)	1.024.940 (113.684)	1.063 (128)	22.742 (648)	4.793 (459)	93.574 (5.733)

Unfall-Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- oder Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd.
4.918	144.988	27.667	2.261.740	---	---	---	---
4.464	135.667	27.947	2.381.390	---	---	---	---

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		76.918		76.918
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	330.282.536			336.619.485
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	324.909.293			277.816.698
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	17.506.723			21.481.315
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	445.771.112			415.280.493
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	214.540.841			210.143.532
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.208.722			9.905.456
d) übrige Ausleihungen	3.835.921	673.356.596		3.783.631
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.999.862			11.599.905
6. Andere Kapitalanlagen	34.182.167	1.385.237.177		36.763.563
			1.385.314.095	1.323.470.996
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen			3.897.195	3.360.269
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	1.335.643			1.388.788
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.458.068	10.793.711		10.629.638
II. Sonstige Forderungen		441.015		1.057.637
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 18.822 Euro (VJ: 20.711 Euro)			11.234.726	13.076.063
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1.983.815		973.416
II. Andere Vermögensgegenstände		6.067.645		8.993.187
			8.051.460	9.966.603
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13.429.607		13.240.157
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.424.683		34.323
davon Agio: 1.424.683 Euro (VJ: 34.323 Euro)			14.854.290	13.274.480
Summe der Aktiva			1.423.351.766	1.363.148.411

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 23. März 2017

Dirk Dröse
Treuhänder

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	18.000.000			8.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	9.500.000	8.500.000		2.000.000
II. Kapitalrücklage		2.750.000		2.750.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2016	28.545.483			27.045.483
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	1.500.000			1.500.000
Stand am 31.12.2016	30.045.483	30.250.000		
IV. Jahresüberschuss		2.000.000		1.500.000
			43.500.000	39.000.000
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.000.000	---
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		4.527.635		4.709.497
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.208.047.160			1.168.703.922
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	47.820.367	1.160.226.793		49.306.866
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	7.352.407			6.696.257
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.063.954	6.288.453		958.052
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		104.961.944		111.133.694
			1.276.004.825	1.240.978.452
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			3.897.195	3.360.269
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		3.277.224		2.801.504
II. Sonstige Rückstellungen		197.830		537.494
			3.475.054	3.338.998
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			47.820.368	49.306.866
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		24.393.238		23.255.834
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		757.399		633.205
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3.000.359		1.642.869
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.450.877 Euro (VJ: 811.804 Euro) aus Steuern: 50.275 Euro (VJ: 78.230 Euro)			28.150.996	25.531.908
H. Rechnungsabgrenzungsposten			503.328	569.438
davon Disagio: 503.129 Euro (VJ: 567.628 Euro)				
I. Passive latente Steuern			---	1.062.480
Summe der Passiva			1.423.351.766	1.363.148.411

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 336 VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17.02.2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 10. April 2017

Knut Söderberg
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	123.630.215			119.208.980
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.037.354	118.592.861		./- 4.871.715
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		+ 181.862	118.774.723	+ 172.418
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.319.911	1.398.137
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		48.731.068		49.624.812
b) Erträge aus Zuschreibungen		820.147		
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		637.977	50.189.192	8.364.385
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			254.165	236.597
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			44.305	149.599
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	106.187.370			93.857.428
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 6.248.901	99.938.469		./- 6.445.053
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 656.150			+ 286.715
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 105.901	+ 550.249	100.488.718	+ 107.231
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 39.880.164		./- 50.695.891
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 1.486.498	./- 41.366.662	./- 1.756.621
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			6.861.067	10.226.820
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	9.399.667			7.817.455
b) Verwaltungsaufwendungen	3.427.665	12.827.332		3.340.733
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.257.801	11.569.531	1.362.732
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		1.985.221		1.756.162
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.685.926		3.330.643
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		29.676	3.700.823	930.954
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			---	1.034
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.995.728	4.339.167
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 3.599.767	+ 3.644.144

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 3.599.767	+ 3.644.144
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		327.465		5.661
2. Sonstige Aufwendungen		1.577.215	·/· 1.249.750	995.408
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 2.350.017	+ 2.654.397
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			350.017	1.154.397
5. Jahresüberschuss			2.000.000	1.500.000

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Angaben zur Identifikation

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat ihren Sitz in Hannover und ist beim Amtsgericht Hannover unter der Nummer HRB 7059 in das Handelsregister eingetragen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein Investmentvermögen und der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agio-beträge wurden aktiv, einbehaltene Disagio-beträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapital-anteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschrei-bungen bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rück-nahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheine erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4% abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 47,2% eingezahlte Grundkapital ist in 1.800 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz		Anteil an der Deckungs-rückstellung
		Tod	Erleben	BUZ	Einzel- versiche-rungen	Gruppen- versiche-rungen	
bis 1995	3,50%	Tafel 1986	-	Tafel 1935–1939	3,5%	2,0%	28,0%
1996	4,00%	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0%	2,0%	23,4%
2000	3,25%	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0%	2,0%	11,1%
2004	2,75%	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0%	2,0%	9,5%
2005/2006	2,75%	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0%	2,0%	4,0%
2007/2008	2,25%	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0%	2,0%	7,6%
2009	2,25%	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0%	3,2%	7,1%
2012/2013	1,75%	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0%	3,2%	6,6%
2015	1,25%	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	2,5%	1,8%	2,2%
2016	1,25% / 0,5% / 0%	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	2,5%	1,8%	0,5%

Für den Altbestand im Sinne von § 336 VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs.1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten, ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht geillert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht. Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowohl nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 als auch nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 15,8 Mio. Euro. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden für das Jahr 2016 erstmalig Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten eingerechnet. Vor allem im Bereich der aufgeschobenen Rentenversicherungen führt dies zu einer deutlichen Entlastung. Durch die Berücksichtigung der Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten ergibt sich im Vergleich zur bisherigen Berechnungsmethode eine um 21,7 Mio. Euro verminderte Zinszusatzreserve.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds wurde mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,0% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5%.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,0% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 4,0%.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führte zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Latente Steuern ergaben sich aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen sowie den Regeln der Fondsbesteuerung.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2016	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	76.918	---	---	---	---	---	76.918
A II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	336.619.485	960.029	---	6.669.884	780.647	1.407.741	330.282.536
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277.816.698	47.155.945	---	---	39.500	102.850	324.909.293
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	21.481.315	86.479	---	4.061.071	---	---	17.506.723
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	415.280.493	35.490.619	---	5.000.000	---	---	445.771.112
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	210.143.532	24.713.223	---	20.315.914	---	---	214.540.841
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.905.456	1.588.600	---	2.285.334	---	---	9.208.722
d) übrige Ausleihungen	3.783.631	52.290	---	---	---	---	3.835.921
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.599.905	---	---	6.600.043	---	---	4.999.862
6. Andere Kapitalanlagen	36.763.563	1.489.200	---	3.895.262	---	175.334	34.182.167
7. Summe A II.	1.323.394.078	111.536.385	---	48.827.508	820.147	1.685.925	1.385.237.177
insgesamt	1.323.470.996	111.536.385	---	48.827.508	820.147	1.685.925	1.385.314.095

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 278.184 Euro (VJ: 567.028 Euro) enthalten.

	2016	2015
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	Anteile	Anteile
DWS Covered Bond	1.407	1.304
DWS Deutschland	2.361	2.019
DWS Top Dividende	5.545	4.066
DWS Eurovesta	176	---
PremiumStars Wachstum	5.262	5.645
PremiumStars Chance	8.684	9.201
iShares STOXX Europe 600	3.365	---
iShares Core DAX ETF	508	---
iShares MSCI World EUR Hedged ETF	332	---
	27.640	22.235

Anschaffungskosten und Zeitwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

	Anschaffungskosten Euro	Zeitwerte Euro	Saldo Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	76.918	76.918	---
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	330.282.536	346.898.660	+ 16.616.124
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	324.909.293	360.329.109	+ 35.419.816
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	17.506.723	19.577.951	+ 2.071.228
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	446.692.665	512.848.565	+ 66.155.900
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	214.540.841	240.327.882	+ 25.787.041
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.208.722	9.208.722	---
d) übrige Ausleihungen	3.835.921	4.044.950	+ 209.029
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.999.862	4.999.862	---
6. Andere Kapitalanlagen	34.182.167	48.754.136	+ 14.571.969
insgesamt	1.386.235.648	1.547.066.755	+ 160.831.107

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.855.332	46.535.189
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	20.000.000	18.785.054
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.677.500	15.364.407
6. Andere Kapitalanlagen	726.507	722.119
insgesamt	84.259.339	81.406.769

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und den Sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen. Eine Abschreibung ist bei den Anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	265.116.849	15.987.659	6.896.987
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	37.251.273	251.323	2.036.472
DeAM-Fonds MMM II	Aktienfonds	25.339.311	339.311	626.301

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

	2016	2015
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Euro	Euro
Stand am Ende des Vorjahres	111.133.694	113.162.963
abzüglich entnommene Überschussanteile im Geschäftsjahr	13.032.817	12.275.203
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	6.861.067	10.245.934
Stand am Ende des Geschäftsjahres	104.961.944	111.133.694
davon:		
für laufende Überschussanteile des Folgejahres festgelegt	6.988.443	6.556.577
für Schlussüberschussanteile des Folgejahres festgelegt	4.332.000	5.902.000
für Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	569.000	601.000
für Beiträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven des Folgejahres festgelegt	37.167	47.819
für später fällig werdende Gewinnrenten gebunden	2.264	891
für später fällig werdende Schlussüberschussanteile gebunden	42.909.065	46.615.536
für später fällig werdende Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden	7.495.917	6.759.209
ungebundener Teil	42.628.088	44.650.662

Andere Verbindlichkeiten	Euro	Euro
In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	23.574.014	22.317.885

Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
für selbst abgeschlossene Versicherungen		
Kapital-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	49.275.521	49.999.740
Einmalbeiträge	2.101.852	1.749.308
Renten-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	51.854.588	50.884.551
Einmalbeiträge	13.213.516	10.489.319
Kollektivversicherung		
laufende Beiträge	4.677.271	4.567.253
Einmalbeiträge	1.857.936	1.167.091
Fonds-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	495.131	351.718
Einmalbeiträge	154.400	---
	123.630.215	119.208.980
Beitragssumme des Neugeschäfts	290.066.804	235.637.482

Rückversicherungsangaben	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (-/+ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 1.088.752	+ 1.072.218

Provisionen der Versicherungsvertreter	Euro	Euro
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.170.207	6.471.551

ANHANG – DEKLARATION DER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

für das in 2017 beginnende Versicherungsjahr (in Klammern Überschussanteile des Vorjahres)

I. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration vor 1996 (Rechnungszins 3,5%)

Einzelkapitalversicherungen – auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen (ohne Risikoversicherungen)

- Beitragspflichtige Versicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰) der Versicherungs- und Bonussumme.
- Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,0% (0,0%) der Deckungsrückstellung, auch aus der Bonussumme.
- Bei beitragspflichtigen Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) wird zum Ausgleich des Minderbeitrages eine Kürzung des jährlichen Grund- und Zinsüberschussanteils um 1,0‰ (1,0‰) der Versicherungssumme vorgenommen. Eine Kürzung erfolgt jedoch nur insoweit, dass der gesamte Grund- und Zinsüberschussanteil nicht negativ wird.

Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie Einzelkapitalversicherungen (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2017 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme und zwar für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr im Zeitraum

	Schlussüberschussanteile	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
1975 bis 1988	5,5‰ (5,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
1989 bis 2002	7,5‰ (7,5‰)	0,5‰ (0,5‰)
ab 2003	0,0‰ (2,0‰)	0,5‰ (0,5‰)

Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen erhalten die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Jahren, gezahlt.

Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen

Verträge mit Beginn ab 1987 und Zusatzleistung im Todesfall erhalten als Zusatzleistung

- 75% (75%) der Versicherungssumme zu den Tarifen K6, F6, K8

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- das 3-fache (3-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- das 2-fache (2-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren wird kein Schlussanteil gezahlt.

bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- 0% (0%) für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren.

Versicherungen im Rentenbezug

0,00% (0,00%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeiten in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entsprechen denen der zugehörigen Hauptversicherung.

II. Überschussanteilsätze für Tarife der
Tarifgeneration 1996 (Rechnungszins 4,0%; ab 1. Januar 1996)
Tarifgeneration 2000 (Rechnungszins 3,25%; ab 1. Juli 2000)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006 (Rechnungszins 2,75%; jeweils ab 1. Januar)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009 (Rechnungszins 2,25%; jeweils ab 1. Januar)
Tarifgenerationen 2012/2013 (Rechnungszins 1,75%; jeweils ab 1. Januar)
Tarifgenerationen 2015/2016 (Rechnungszins 1,25%; ab 1. Januar 2015
bzw. 1. März 2016)
Tarifgeneration 2017 (Rechnungszins 0,90%; ab 1. Januar 2017)

	Einzel- und Kollektivkapitalversicherungen (ohne Risikoversicherungen), auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG)		Einzel- und Kollektivrentenversicherungen								
			Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung, auch aus Bonussumme		Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase		Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (dynamische Überschussrente)		Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (teildynamische Überschussrente)		Ansammlungszinssatz während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase
Tarifgeneration 1996	0,00 %	(0,00 %)	0,00 %	(0,00 %)	0,05 %	(0,05 %)	---		2,65 %		(2,90 %)
Tarifgeneration 2000	0,00 %	(0,00 %)	0,00 %	(0,00 %)	0,05 %	(0,05 %)	---		2,65 %		(2,90 %)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	0,00 %	(0,25 %)	0,00 %	(0,25 %)	0,05 %	(0,30 %)	---		2,65 %		(2,90 %)
Tarifgenerationen 2007/2008	0,50 %	(0,75 %)	0,50 %	(0,75 %)	0,55 %	(0,80 %)	---		2,65 %		(2,90 %)
Tarifgeneration 2009	0,50 %	(0,75 %)	0,50 %	(0,75 %)	0,55 %	(0,80 %)	0,05 %	(0,30 %)	2,65 %		(2,90 %)
Tarifgenerationen 2012/2013	1,00 %	(1,25 %)	1,00 %	(1,25 %)	1,05 %	(1,30 %)	0,05 %	(0,30 %)	2,65 %		(2,90 %)
Tarifgeneration 2015/2016	1,50 %	(1,75 %)	1,50 %	(1,75 %)	1,55 %	(1,80 %)	0,05 %	(0,30 %)	2,65 %		(2,90 %)
Tarifgeneration 2017	1,85 %	---	1,85 %	---	1,90 %	---	1,05 %	---	2,65 %		---

Rentenversicherungen der Tarifgenerationen 2016 und 2017 mit Rechnungszins 0,00 % bzw. 0,50 % (Tarif R3) erhalten einen Zinsüberschussanteil von 2,75 % (3,00 %) bzw. 2,25 % (2,50 %) der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase. In den Zeiträumen, in denen Überschussbestandteile verzinslich angesammelt werden, beträgt der Ansammlungszins 2,65 % (2,90 %).

Grundüberschussanteil ¹⁾

Tarifgenerationen 1996 bis 2015

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5 ‰ (0,5 ‰), Kollektivkapital- und Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3 ‰ (0,3 ‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1 ‰ (0,1 ‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppen R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15 ‰ (0,15 ‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2007 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3 ‰ (0,3 ‰) der Versicherungssumme.

Tarifgenerationen 2016 bis 2017

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5 ‰ (0,5 ‰), Einzelrentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3 ‰ (0,3 ‰), Kollektivrentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr erhalten einen Grundüberschussanteil in

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)

Grundüberschussanteil (Forts.)¹⁾ Höhe von 0,1 ‰ (0,1 ‰). Einzelrentenversicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5 ‰ (0,5 ‰), Kollektivrentenversicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3 ‰ (0,3 ‰). Rentenversicherungen in den Gewinngruppen R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15 ‰ (0,15 ‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3 ‰ (0,3 ‰) der Versicherungssumme.

Direktgutschrift Der Zinsüberschussanteil enthält für alle Tarifgenerationen wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

Gewinnverwendung Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Kapitalversicherungen und bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8 als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Leistung (Bonus) verwendet. Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R3 an der Wertentwicklung eines Sondervermögens beteiligt. Bei Rentenversicherungen der anderen Gewinngruppen wird der Grund- und Zinsüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase verzinslich angesammelt. Der Zinsüberschussanteil während der Rentenbezugszeit wird zur Erhöhung der laufenden Rente verwendet.

Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2009 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,30% (0,30%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen ab der Tarifgeneration 2012 und 2013 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,55% (0,55%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen ab der Tarifgeneration 2015 und 2016 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,85% (0,85%) der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet. Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen ab der Tarifgeneration 2017 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,45% der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet.

Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzelkapitalversicherungen** (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und **Kollektivkapitalversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung im Kalenderjahr 2017 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven jeweils in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr, und zwar

	Schlussüberschussanteil	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Tarifgeneration 1996	0,0 ‰ (1,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgeneration 2000	0,0 ‰ (2,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	2,0 ‰ (3,0 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	2,5 ‰ (3,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgenerationen 2012/2013	3,0 ‰ (4,0 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgeneration 2015/2016	3,5 ‰ (4,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgeneration 2017	4,0 ‰	0,5 ‰

der Versicherungssumme. Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen und Kapitalversicherungen nach dem Tarif KD7 erhalten jeweils die hälftigen Schlussüberschussanteile und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer und bei Vertragsauflösung sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt.

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzel- und Kollektivrentenversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ende der vereinbarten Rentenaufschubzeit im Kalenderjahr 2017 Schlussüberschussanteile und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals für jedes vollendete gewinnberechtigende Versicherungsjahr. Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen für jedes vollendete Versicherungsjahr der Rentenabrufphase bis zur tatsächlichen Rentenzahlungsbeginn bzw. bis zur Vertragsbeendigung durch Inanspruchnahme der Kapitalabfindung oder Tod Schlussüberschussanteile sowie eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Promille der zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres erreichten garantierten Kapitalabfindung.

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)

Für die Schlussüberschussanteile gilt:

	bei Rentenversicherungen	Schlussüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit	Schlussüberschussanteil während der Rentenabrufphase
Tarifgeneration 1996	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 	0,0 ‰ (0,5 ‰)	0,0 ‰ (0,5 ‰)
Tarifgeneration 2000	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 	0,0 ‰ (1,5 ‰) 0,0 ‰ (0,5 ‰)	0,0 ‰ (1,5 ‰) ---
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R6 • der Gewinngruppe R8 	1,0 ‰ (2,0 ‰) 0,0 ‰ (1,0 ‰) 1,5 ‰ (2,5 ‰)	0,0 ‰ (2,0 ‰) --- ---
Tarifgenerationen 2007/2008/2009	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppen R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	1,5 ‰ (2,5 ‰) 0,5 ‰ (1,5 ‰) 2,0 ‰ (3,0 ‰)	1,5 ‰ (2,5 ‰) --- ---
Tarifgenerationen 2012/2013	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppen R6 und R9 • der Gewinngruppe R8 	2,0 ‰ (3,0 ‰) 1,0 ‰ (2,0 ‰) 2,5 ‰ (3,5 ‰)	2,0 ‰ (3,0 ‰) --- ---
Tarifgeneration 2015/2016	<ul style="list-style-type: none"> • der Gewinngruppe R1 • der Gewinngruppe R3 	2,5 ‰ (3,5 ‰)	2,5 ‰ (3,5 ‰)
Tarifgeneration 2017	bei laufender Beitragszahlung gegen Einmalbeitrag	3,5 ‰	3,5 ‰
	• der Gewinngruppen R6 und R9	3,0 ‰	3,0 ‰
	• der Gewinngruppe R8	1,5 ‰ (2,5 ‰)	---
	• der Gewinngruppe R1	3,0 ‰ (4,0 ‰)	---
	• der Gewinngruppe R3	3,0 ‰	3,0 ‰
Tarifgeneration 2017	bei laufender Beitragszahlung gegen Einmalbeitrag	3,5 ‰	3,5 ‰
	• der Gewinngruppen R6 und R9	3,0 ‰	3,0 ‰
	• der Gewinngruppen R6 und R9	2,0 ‰	---
	• der Gewinngruppe R8	3,5 ‰	---

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gilt:

	bei Rentenversicherungen	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven während der Rentenaufschubzeit	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven während der Rentenabrufphase
Tarifgenerationen ab 1996		0,5 ‰ (0,5 ‰)	0,5 ‰ (0,5 ‰)

Beitragsfreigestellte Rentenversicherungen erhalten jeweils den hälftigen Schlussüberschussanteil und die hälftige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Schlussüberschussanteile und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden in verringerter Höhe auch im Todesfall nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit sowie bei Vertragsauflösung während der vereinbarten Rentenaufschubzeit nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt (gilt nicht für Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8).

Risiko- und Risiko- umtauschversicherungen

Tarifgenerationen 1996/2000/2004/2005/2006/2007	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65%) der Versicherungssumme.
Tarifgeneration 2008	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40%), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25%) des Jahresbeitrages als Verrechnung. • erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65%) der Versicherungssumme.
Tarifgenerationen 2009/2012	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 10 % (10%), bei abgekürzter Beitragszahlung 5 % (5%) des Jahresbeitrages als Verrechnung. • erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 10 % (10%) der Versicherungssumme.
Tarifgeneration 2013	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 30 % (30%), bei abgekürzter Beitragszahlung 20 % (20%) des Jahresbeitrages als Verrechnung. • erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 40 % (40%) der Versicherungssumme.
Tarifgeneration 2015/2017	<ul style="list-style-type: none"> • erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40%), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25%) des Jahresbeitrages als Verrechnung. • erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65%) der Versicherungssumme.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Tarifgenerationen
1996/2000/2004/2005/
2006/2007
und Direktversicherungen
der Tarifgeneration ab 2008
sowie Tarifgeneration ab 2013
(ohne Risikoversicherung
als Haupttarif)

Tarifgenerationen 2008/2009/2012
ohne Direktversicherungen

sowie Tarifgeneration 2013
(Risikoversicherung als Haupttarif)

Tarifgeneration 2015/2016/2017
(Risikoversicherung als Haupttarif)

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigende Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- 4 % (4%) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 100 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.
- bei sonstiger Vertragsbeendigung, Beitragsfreistellung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:
- 1 % (1%) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 25 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

erhalten 30 % (30%) des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

erhalten 40 % (40%) des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

Versicherungen im Rentenbezug

Tarifgeneration 1996
0,00 % (0,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2000
0,00 % (0,00 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen 2004/2005/2006
0,00 % (0,25 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen 2007/2008/2009
0,50 % (0,75 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen 2012/2013
1,00 % (1,25 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2015/2016
1,50 % (1,75 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2017
1,85 % Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Tarifgenerationen
2004/2005/2006

Tarifgenerationen
2007/2008

Tarifgenerationen 2009/2012

Tarifgeneration 2013

Tarifgeneration 2015/2016/2017

erhalten Kosten- und Risikogewinne im Rahmen der Direktgutschrift.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
 - Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
 - Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der positiven und 300 % (300 %) der negativen Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 10 % (10 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 20 % (20 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 30 % (30 %) der Risikobeiträge.

Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigende Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risikoumtauschversicherungen beträgt die Wartezeit null Jahre; für Kollektivversicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Die Wartezeit in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt fünf Jahre für Verträge mit Schlussüberschussbeteiligung und null Jahre für Verträge mit Beitragsverrechnung. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeit für die laufenden Verwaltungskostengewinne bzgl. des Fondsguthabens und für die Risikogewinne der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung beträgt null Jahre, die Wartezeit für die beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostengewinne beträgt zwei Jahre, bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag null Jahre.

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs.1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 49 genannt. Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 592.658 Euro. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 56.250 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 10.019.328 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Weiterhin bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 9.101.883 Euro. Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 20.000 Euro.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Überschussverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Jahresüberschuss von 2,0 Mio. Euro den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Brüning
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2016 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts und den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte waren die Ausgestaltung der neuen Tarife in der Lebensversicherung, die zu erwartende Entwicklung und Rendite sowie die Beratungspflicht gegenüber dem Versicherungsnehmer. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde die langfristige Entwicklung der Zinszusatzreserve und deren Bedeutung unter Solvency II diskutiert sowie die mittelfristigen Auswirkungen auf die Ertragssituation betrachtet. Darüber hinaus wurden die externen Berichts- und Veröffentlichungspflichten und dem damit verbundenen verstärkten Wettbewerb über Solvenz-Quoten dargelegt. Zudem beschloss der Aufsichtsrat die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Schwerpunkt einer Sitzung waren gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen und Auswirkungen auf die Tätigkeit und Verantwortung des Aufsichtsrats. Informiert und diskutiert wurden u. a. Regelungen des VAG und Abschlussprüferreformgesetzes und detailliert Anforderungen nach Solvency II.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG, beschlossen im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung, in Höhe von 10 Mio. Euro durchgeführt, bei der eine Einzahlung von 2,5 Mio. Euro aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. erfolgte.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende hat sich über den Stand der Umsetzung der Anforderungen nach dem ab 1. Januar 2016 geltenden Aufsichtsregime Solvency II informiert. Darüber hinaus wurden u.a. die Ergebnisse des ORSA-Berichtes dargestellt und diskutiert. Behandelt wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 189 Abs. 3 VAG i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Der Verantwortliche Aktuar hat zu wesentlichen Ergebnissen seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung Stellung genommen. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 141 Abs. 5 Nr. 2 VAG

abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) sowie den hierzu vom Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt, der mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen ist: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Den Abhängigkeitsbericht des Vorstands hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Zudem war die Solvabilitätsübersicht erstmalig Gegenstand der Überprüfung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 28. April 2017 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden.

Mit Hauptversammlung am 1. Juli 2016 schied Herr Prof. Dr. Lothar Hübl aus dem Aufsichtsrat aus. Seine Nachfolgerin ist Frau Dr. Ursula Lipowsky.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 aus.

Hannover, den 28. April 2017

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

KRANKENVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

H A N N O V E R

GESCHÄFTSBERICHT 2016

– 17. Geschäftsjahr –

Aufsichtsrat

Georg Zaum
Vorsitzender
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgische Versicherungsgruppe
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl, bis 1. Juli 2016
stellv. Vorsitzender
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover
Hannover

Harald Nitschke
stellv. Vorsitzender
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Lorenz Bahlsen
Kaufmann, Burgdorf

Rainer Husch
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Brühl

Prof. Dr. Torsten Körber
Universitätsprofessor, Göttingen

Dr. Ursula Lipowsky, ab 1. Juli 2016
Rechtsanwältin, München

Vorstand

Thomas Flemming
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja, bis 30. September 2016

Dirk von der Wroge

Toren Grothe (stellv.), ab 1. Oktober 2016

Knut Söderberg (stellv.)

Treuhänder

Dirk Dröse
Abteilungsleiter i.R., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)
Rechtsanwalt, Hannover

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die solide konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat sich in 2016 fortgesetzt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,9 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,4 %. Getragen wurde die Entwicklung von deutlich höheren privaten und öffentlichen Konsumausgaben. Dabei profitierten die privaten Haushalte von der guten Arbeitsmarktlage. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 43,4 Mio. Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Damit wurde der höchste Stand seit der Wiedervereinigung erreicht. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,3 % auf 4,0 %.

Die extreme Niedrigzinsphase hielt weiterhin an. So hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im März 2016 auf ein historisches Rekordtief von 0,0 % gesenkt und hält seitdem an ihrer Nullzinspolitik fest. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen war im Juni 2016 erstmals in ihrer Geschichte negativ und betrug zum Jahresende 0,2 % (VJ: 0,6 %).

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 11.481 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 6,9 %.

Die durchschnittliche Jahresteuersatzrate lag mit 0,5 % nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Im Dezember 2016 war allerdings ein deutlicher Anstieg der Inflationsrate auf 1,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen, was vor allem auf gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise zurückzuführen war.

Die private Krankenversicherung in Deutschland im Jahr 2016

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) rechnet für das Geschäftsjahr 2016 mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 1,2 % auf 37,3 Mrd. Euro. Dabei entfallen nach wie vor knapp drei Viertel der gesamten Beitragseinnahmen auf die Krankheitskostenvollversicherung.

Seit 2013 ist ein anhaltender Anstieg des Neugeschäfts in der Krankheitskostenvollversicherung zu beobachten. Dennoch ist der Versicherungsbestand 2016 auf 8,77 Mio. Personen gesunken. Das sind 0,2 Prozent oder 14.600 weniger Versicherte als Ende 2015. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der weiterhin hohen Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Rückgang der Zahl der Selbstständigen. Vormalig privatversicherte Selbstständige wechselten in die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zurück.

Der Trend zu privater Vorsorge, um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzt sich fort. Der Bestand an privaten Zusatzversicherungen wuchs um 1,3 % auf nunmehr 25,1 Mio. versicherte Personen. Der Versicherungsbestand in der Pflegezusatzversicherung stieg um 4,5 % auf 2,7 Mio. Personen an.

Die Leistungsausgaben in der privaten Krankenversicherung betragen 25,5 Mrd. Euro (+ 2,3 %). Die Ausgaben der Pflegepflichtversicherung erhöhten sich um rund 6,4 % auf 1,0 Mrd. Euro (VJ: + 10,0 %).

Die Alterungsrückstellungen für die Versicherten stiegen bis Ende 2016 um 5,9 % auf 233,0 Mrd. Euro, davon 200,0 Mrd. Euro in der Krankenversicherung (+ 5,8 %) und 33,0 Mrd. Euro in der Pflegeversicherung (+ 6,3 %).

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG schloss ihr 17. Geschäftsjahr erfolgreich ab. Die Geschäftsstrategie beruht auf der Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes sowie einem ertragsorientierten Wachstum zur Wahrung der Finanzkraft der Gesellschaft.

Betriebene Versicherungsarten

Die Gesellschaft bietet substitutive Krankenversicherungen sowie Zusatzversicherungen in nachstehenden Versicherungsarten als Einzelversicherungen an:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage

Geschäftsverlauf und Ergebnis

Die Gesellschaft zeichnet sich weiterhin durch ihre solide Ertragsstärke aus. Insgesamt erfüllten der Geschäftsverlauf und das Ergebnis die Erwartungen. Die Beitragsentwicklung beruhte insbesondere auf dem guten Neugeschäft in der Krankheitskostenvollversicherung und auf der anhaltend positiven Entwicklung im Bereich der Zahnzusatzversicherungstarife.

Im 17. Geschäftsjahr stiegen die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 % auf 18,5 Mio. Euro. Der gesamte Neuzugang (inkl. Veränderung) an Monatssollbeiträgen belief sich auf 0,2 Mio. Euro (VJ: 0,2 Mio. Euro). Der Bestand an Monatssollbeiträgen wuchs auf 1,6 Mio. Euro (VJ: 1,5 Mio. Euro), davon entfielen 0,5 Mio. Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung. Der Bestand der versicherten Personen konnte gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden, das Wachstum lag zum Jahresende bei 6,1 %. Zum Bilanzstichtag haben 100.364 Personen (VJ: 94.599) der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ihr Vertrauen geschenkt, davon 41.881 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 39.105).

Für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten entstanden Aufwendungen in Höhe von 6,2 Mio. Euro (VJ: 5,9 Mio. Euro). Die Schadenquote lag damit bei 57,7 % (VJ: 59,0 %). Das Risikoergebnis betrug 2,8 Mio. Euro (VJ: 2,4 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 2,9 Mio. Euro (VJ: 2,8 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote sank auf 3,7 % (VJ: 4,2 %).

Das Kapitalanlageergebnis lag wie im Vorjahr bei 1,7 Mio. Euro. Die laufenden Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 1,9 Mio. Euro auf 1,8 Mio. Euro gesunken. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,0 % (VJ: 3,7 %), die Nettoverzinsung 2,9 % (VJ: 3,4 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio. Euro (VJ: 3,8 Mio. Euro) erzielt werden, der damit im Rahmen der Erwartungen lag. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 3,0 Mio. Euro zugeführt (VJ: 2,5 Mio. Euro). Vom Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. Euro wurden 0,5 Mio. Euro zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags wurde die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. am Gewinn der Gesellschaft mit 0,5 Mio. Euro beteiligt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte in den Krankheitskostenvollversicherungstarifen gezahlt. Gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen können Beitragsrückerstattungen in Abhängigkeit von der Anzahl der leistungsfreien, vollen Versicherungsjahre gewährt werden.

In 2016 wurden entsprechend folgende Beitragsrückerstattungen ausgezahlt:

- 1 Monatsbeitrag (MB) bei Leistungsfreiheit in 2015
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2014 – 2015
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2013 – 2015

Für die Krankheitskostenvollversicherungstarife wurde bei Leistungsfreiheit im Jahr 2016 die Höhe der Beitragsrückerstattungen wie folgt festgelegt:

In 2017 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2016
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2015 – 2016
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2014 – 2016

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Mit einem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio. Euro hat die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein gutes Ergebnis erzielt.

Die positive Beitragsentwicklung mit einem Wachstum von 9,1 % wurde im Wesentlichen durch das Bestandswachstum in der Vollversicherung und die anhaltend positive Entwicklung der Zahnzusatzversicherungstarife begünstigt.

Als Folge der Niedrigzinspolitik sind marktweit Beitragsanpassungen zu beobachten, die über denen der Vorjahre liegen. Die daraus resultierenden Unternehmenswechsler tragen auch zum Beitragswachstum bei der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bei, allerdings führt die erneut aufkeimende Diskussion über die Perspektiven des dualen Systems zu einer Zurückhaltung potenzieller Kunden beim Neuabschluss einer privaten Vollversicherung.

Finanz- und Vermögenslage

Ziel des Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse geplant und kontrolliert. Das Vermögen wird insgesamt so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer der Gesellschaftsgröße angemessenen und möglichen Mischung und Streuung erreicht werden.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen sowie Investmentanteile. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile und der Namensschuldverschreibungen. Die Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 62,2 Mio. Euro (VJ: 52,3 Mio. Euro).

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerten zu können, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen und einem Aktienfonds Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 6,5 Mio. Euro (VJ: 7,3 Mio. Euro) auf 43,6 Mio. Euro (VJ: 37,1 Mio. Euro) an.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG kommt in einer deutlichen Überdeckung der Solvenzquote zum Ausdruck.

Verbundene Unternehmen

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt 5,0 Mio. Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit Gründung der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs Gesellschaft a. G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Mitgliedschaften

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist Mitglied des Verbands der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV-Verband). Damit ist der „Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung“ beim PKV-Verband für die Gesellschaft zuständig.

Weiterhin ist die Gesellschaft dem Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV beigetreten. Dieser besteht aus elf Grundsätzen, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Dieser Kodex wurde durch den Beitritt zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern und ihrem Auftritt im Wettbewerb gemacht. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat die Angemessenheit der zur Einhaltung der Grundsätze notwendigen Maßnahmen uneingeschränkt bestätigt.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG hat sich dem Datenschutzkodex „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ angeschlossen. Mit dem Kodex hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten festgelegt. Dadurch wird die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Gesellschaft so weit wie möglich reduziert und zugleich die Transparenz der Datenverarbeitung deutlich erhöht.

Außerdem hat sich die Gesellschaft den Leitlinien der privaten Krankenversicherung für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel angeschlossen. Diese Leitlinien beschreiben Kriterien einer guten Praxis des Tarifwechselrechts in der privaten Krankheitskostenvollversicherung.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen ist die vorgegebene Unternehmens- und Geschäftsstrategie, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaft im Markt. Darauf aufbauend ist eine Risikostrategie formuliert, welche jährlich durch den Vorstand überprüft und gegebenenfalls an das risikopolitische Umfeld angepasst wird.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, sodass die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken nicht laufend beobachtet werden und somit nicht angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und ihres bereichsübergreifenden Einflusses werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements kontrolliert und durch den Vorstand gesteuert.

Das Management von Risiken ist ständige Aufgabe aller Risikoverantwortlichen im Unternehmen. Das Risikomanagement in der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird durch die gesamte Organisation getragen. Die Prozesse im dezentralen Risikomanagement sind in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die bestehenden Berichtswege integriert. Die Vorgaben formuliert der Vorstand, die Umsetzung in den Abteilungen erfolgt nach Vorgabe der Ressortverantwortlichen.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteil sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess dient der Identifikation, Bewertung, Analyse, Steuerung sowie der Überwachung eingegangener oder potenzieller Risiken auf Einzel- und aggregierter Basis und der Berichterstattung darüber. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und gegebenenfalls an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden die Einzelrisiken durch die Fachabteilungen identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur Ad-hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gesellschaft gefährden können. Auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses definiert der Vorstand im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit für die Gesellschaft war jederzeit gegeben.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sind bekannt. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentlichen Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnet wird. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diesen Risiken kann durch Beitragsanpassungen begegnet werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das durch geeignete Rückversicherung eingegrenzt wird.

Das Katastrophenrisiko beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der durchschnittliche Unternehmensrechnungszins der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt gemäß Verbandsformel 3,13 %. Mit dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entwickelten Verfahren „aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Für die Gesellschaft werden erforderliche Rechnungszinssenkungen im Rahmen zukünftiger Beitragsanpassungen umgesetzt.

Kapitalanlagerisiken

Eine interne Kapitalanlagerichtlinie regelt für alle Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe die organisatorische Ausgestaltung des Bereichs Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie interne Berichte und Kontrollen. Interne Anlagevorschriften stellen sicher, dass Investitionen nur in Vermögenswerte erfolgen, deren Risiken angemessen beurteilt und überwacht werden können. Das Marktrisiko wird über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos werden die Anlageaktivitäten in einem der Größenordnung der Gesellschaft angemessenen Umfang im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet. Die dauerhafte Erfüllbarkeit des derzeit verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Überwachung der Kapitalanlagerisiken sichergestellt.

Die BaFin fordert jährlich die Durchführung von Szenariorechnungen für die Kapitalanlage. Hierbei sind unterschiedliche Stressszenarien (für Renten und für Aktien) auf das Geschäftsjahresende zu simulieren. Gemäß § 44 VAG fordert die BaFin eine erweiterte Prognoserechnung für alle Krankenversicherungsunternehmen. Im Wesentlichen wurden Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine möglicherweise lang andauernde Niedrigzinsphase und deren Wirksamkeit getestet. Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG waren die Ergebnisse der Szenarien stets unauffällig.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests werden selbst definierte Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Trotz des weiterhin relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln wird wegen der größeren Sicherheit und Planbarkeit der Erträge nach wie vor in diese Kapitalanlageform investiert.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten werden die Ausfallrisiken begrenzt. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei demselben Emittenten wird unter anderem mit Limiten begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Neuanlagen erfolgen überwiegend in verzinsliche Titel öffentlicher Institutionen. Darüber hinaus investiert die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG in Papiere mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Unternehmen und Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legt die Gesellschaft besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung bei Kreditinstituten, zu begegnen.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um das Ausfallrisiko gering zu halten. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Gesellschaft, die grundsätzlich ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2016 hatten 99,2 % (VJ: 99,2 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 86,2 % (VJ: 90,2 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind weitgehend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 85,9 % (VJ: 89,7 %) ein Rating von A- oder besser.

In der internen Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Derivative Instrumente sind nur im Fondsbestand für Absicherungszwecke zugelassen.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften ist die Gesellschaft bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating von mindestens A- einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss.

Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern wegen der Versicherungspflicht seit dem Jahr 2009 wurde durch die Einführung des Notlagentarifs zum 1. August 2013 deutlich reduziert. Verträge von Versicherungsnehmern, die ihren Beitrag in der Krankheitskostenvollversicherung schuldig bleiben, werden nach einem gesetzlich festgelegten Mahnverfahren in den Notlagentarif umgestellt. In diesem Tarif erhält der Kunde definierte Notfalleistungen bei deutlich reduzierten Sollbeiträgen. Alterungsrückstellungen werden nicht weiter aufgebaut. Nach dem Ausgleich der Beitragsschulden besteht eine leichtere Rückkehrmöglichkeit in normale Tarife.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

Operationelle Risiken

Im Rahmen der operationellen Risiken wird der IT-Sicherheit größte Bedeutung beigemessen. Operationelle Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Einhaltung einzelner Bestandteile des Internen Kontrollsystems.

Sonstige Risiken

Als sonstige Risiken wurden das strategische und das Reputationsrisiko identifiziert.

Das strategische Risiko wird durch externe in der Regel nicht zu beeinflussende politische, rechtliche, soziokulturelle oder ähnliche Einflüsse bestimmt, die die strategische Positionierung der Gesellschaft mittel- und langfristig gefährden könnten. Hierzu gehören vor allem nachhaltige Veränderungen in der Gesundheitspolitik. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Das Reputationsrisiko realisiert sich zumeist über eine negative Wahrnehmung der Gesellschaft in der Öffentlichkeit und kann einen nachhaltigen Imageverlust zur Folge haben, der sich auf den Geschäftserfolg auswirkt. Das Reputationsrisiko kann auch durch andere mit den Aktivitäten eines Unternehmens zusammenhängende Risiken entstehen. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sieht in diesem Bereich keine erkennbaren Risiken.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Vorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken können. Die Risikoinventur, das Berichtswesen und die Ergebnisprognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Gesellschaft durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen würden.

Ausblick

Die Einschätzungen der Entwicklung der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beruhen auf eigenen Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben. Die Unwägbarkeiten sind im Jahr 2017 wegen der weiterhin schwelenden Staatsschuldenproblematik im Euroraum anhaltend groß.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Mit dem Nebeneinander der Säulen gesetzliche und private Krankenversicherung bietet das deutsche Gesundheitssystem eine hohe Vielfalt und Wahlfreiheiten für eine individuelle und gute medizinische Versorgung der Bevölkerung.

Zentrales Element des privaten Krankenversicherungsvertrags ist der unkündbare Leistungskatalog. Mit der Bildung von Alterungsrückstellungen stellt die private Krankenversicherung eine nachhaltige Finanzierung der Gesundheitsversorgung sicher. Dabei bleibt sie budgetfreie Zone und somit Träger von Innovation und Wachstum im Gesundheitswesen.

Mit dem Pflegestärkungsgesetz wurde die weitreichendste Reform seit Einführung der Pflegeversicherung umgesetzt und in 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt. Durch die daraus resultierenden Leistungsausweitungen haben sich auch in der privaten Pflegeversicherung Tarif- und Beitragsanpassungen ergeben.

Bei den ausgezahlten Leistungen erwartet der GDV mittelfristig weitere Steigerungen. Ursachen können neben dem demografischen Wandel auch weitere gesundheitspolitische Reformen sein.

Hinsichtlich des Bestands in der Vollversicherung geht der GDV von einer stagnierenden Entwicklung im Jahr 2017 aus. Die Beitragsanpassungen könnten dagegen in diesem Jahr marktdurchschnittlich ähnlich hoch ausfallen wie im Jahr 2016. Beim Zusatzversicherungsgeschäft wird eine unverändert dynamische Entwicklung erwartet. Für die private Krankenversicherung insgesamt wird für 2017 mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens von 2,5 % gerechnet.

Finanzwirtschaftlich bestehen nach wie vor Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Die Gesellschaft geht davon aus, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) die expansive Geldpolitik beibehalten wird, um die zu niedrige Inflation nach oben zu korrigieren und das Wirtschaftswachstum im Euroraum zu stärken.

Zum 1. Januar 2016 wurde das neue Aufsichtsrecht nach Solvency II implementiert. Dabei wurde bestätigt, dass die Solvency-II-Regulierung mit einem fortwährenden Bürokratieaufwand einhergeht, der sehr hohe Kosten verursacht. Dies betrifft vor allem die Regulierungsdichte der Säule 2, in der es um die Geschäftsorganisation geht. Aber auch in der Säule 3 (Berichtswesen und Veröffentlichungspflichten) wird der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wenig berücksichtigt, sodass die Versicherungswirtschaft dazu übermäßig beansprucht ist.

Prognose, Chancen und Risiken für 2017

Für 2017 wird für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG eine anhaltend gute Entwicklung des Neugeschäfts erwartet. Mit dem attraktiven Produktangebot und dem anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung wird weiterhin ein über dem Markt liegendes Wachstum und eine kontinuierliche Fortsetzung des Geschäftsverlaufs angestrebt.

Für das Geschäftsjahr werden ein Beitragswachstum über dem des Vorjahres (u. a. aufgrund höherer Beitragsanpassungen) und auch höhere Aufwendungen für Versicherungsfälle prognostiziert. Es wird eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung erwartet.

Insgesamt wird ein Rohüberschuss prognostiziert, der auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Damit kann erneut eine deutliche Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgen. Der Jahresüberschuss wird ebenfalls auf dem guten Niveau des Vorjahres erwartet.

Durch die positive Entwicklung des Neugeschäfts bieten sich Chancen für eine Substanzstärkung des Bestands mit positiven Auswirkungen auf die Risikostruktur.

Die Risiken für die Entwicklung des Geschäfts im Jahresverlauf sind höhere Krankheitskosten als erwartet, außergewöhnlich hohe Einzelschäden oder Verwerfungen am Finanzmarkt. Im Kern wären die wesentlichen Ergebnisquellen Risiko- und Kapitalanlageergebnis dann betroffen.

Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht über dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus leicht unter dem Vorjahr liegen.

Die Zielsetzungen und Planungen stützen sich auf die Ausschließlichkeitsorganisation in der Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung der Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich. Diese Vertriebskonstellation bietet stets die Möglichkeit, über das im Jahresverlauf erwartete Niveau hinaus Wachstum zu schaffen. Zur Wahrnehmung dieser Chancen werden die Agenturen mit verschiedenen Konzepten unterstützt.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		12.673.657		5.153.616
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		19.733.722		19.555.596
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	20.865.480			19.729.214
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.695.845			7.694.674
c) übrige Ausleihungen	195.064	29.756.389		191.764
			62.163.768	52.324.864
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		162.159		130.494
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		---		144.207
III. Sonstige Forderungen		20.676		617
			182.835	275.318
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3.572.026	4.321.924
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.073.753		1.082.229
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 311 Euro (VJ: 1.718 Euro)		311		2.185
			1.074.064	1.084.414
Summe der Aktiva			66.992.693	58.006.520

Ich bescheinige hiermit entsprechend §128 Abs. 5 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 23. März 2017

Dirk Dröse
Treuhandler

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.500.000	2.500.000		2.500.000
II. Kapitalrücklage		2.500.000		2.500.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2016	4.000.000			3.500.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	500.000			500.000
Stand am 31.12.2016		4.500.000		
			9.500.000	9.000.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		178.561		164.576
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		43.593.469		37.052.870
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		1.491.518		1.360.638
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	10.233.848			8.639.941
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	85.388	10.319.236		85.384
			55.582.784	47.303.409
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			57.000	51.800
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		97.936		64.818
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		84.369		---
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.669.547		1.584.619
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.632.290 Euro (VJ: 1.572.942 Euro)			1.851.852	1.649.437
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
davon Disagio: 837 Euro (VJ: 1.323 Euro)			1.057	1.874
Summe der Passiva			66.992.693	58.006.520

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG sowie § 18 KVAV berechnet wurde.

Hannover, den 1. Februar 2017

Stefan Imholz
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18.494.567			16.945.446
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 260.086	18.234.481		./- 225.707
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		./- 13.985	18.220.496	./- 14.555
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			836.769	1.954.963
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.814.900		1.927.894
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		27.242	1.842.142	67.900
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			53.629	33.391
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6.092.360			5.727.281
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 43.641	6.048.719		./- 248.643
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 130.880			+ 170.856
bb) Anteil der Rückversicherer	---	+ 130.880	6.179.599	---
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag			./- 6.540.599	./- 7.348.954
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				
a) erfolgsabhängige		2.972.486		2.495.309
b) erfolgsunabhängige		4	2.972.490	40.250
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen		2.167.898		2.107.403
b) Verwaltungsaufwendungen		688.411	2.856.309	719.189
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		113.709		85.195
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		75.952	189.661	202.026
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			3.439	1.942
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			+ 2.210.939	+ 2.039.570

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.			+ 2.210.939	+ 2.039.570
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		2.068		2.380
2. Sonstige Aufwendungen		649.007	·/· 646.939	381.707
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 1.564.000	+ 1.660.243
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organschaftumlagen: 564.000 Euro (VJ: 560.243 Euro)			564.000	560.243
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			500.000	600.000
6. Jahresüberschuss			500.000	500.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in andere Gewinnrücklagen			500.000	500.000
8. Bilanzgewinn			---	---

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

Angaben zur Identifikation

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG hat ihren Sitz in Hannover und ist beim Amtsgericht Hannover unter der Nummer HRB 59100 in das Handelsregister eingetragen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein Investmentvermögen und der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet. Bei Inhaberschuldverschreibungen werden positive Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Namensschuldverschreibungen wurden gemäß § 341 c Abs. 1 HGB mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50% eingezahlte Grundkapital ist in 500 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge, die ausschließlich die Auslandsreisekrankenversicherung betreffen, sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 150 VAG berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Wegen des verkürzten Beobachtungszeitraums wurde das Verfahren für 2016 geringfügig modifiziert. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung abgesetzt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entwicklung des Aktivpostens A I im Geschäftsjahr 2016	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.153.616	7.799.893	---	203.900	---	75.952	12.673.657
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.555.596	998.910	---	820.784	---	---	19.733.722
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	19.729.214	3.036.266	---	1.900.000	---	---	20.865.480
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.694.674	1.001.171	---	---	---	---	8.695.845
c) übrige Ausleihungen	191.764	3.300	---	---	---	---	195.064
insgesamt	52.324.864	12.839.540	---	2.924.684	---	75.952	62.163.768

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von --- Euro (VJ: 77.747 Euro) enthalten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.893.164
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.017.166
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	23.294.349
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.451.604
c) übrige Ausleihungen	205.574
insgesamt	67.861.857

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen		
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	3.000.000	2.893.142

Eine Abschreibung ist unterblieben, da es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen handelt.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
	Betrag nach § 150 Abs. 4 VAG	Betrag nach § 150 Abs. 4 VAG
	Euro	Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	8.639.941	85.384
2. Entnahme zur Verrechnung	836.770	---
3. Entnahme zur Barausschüttung	541.809	---
4. Zuführung	2.972.486	4
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	10.233.848	85.388
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG		23

	2016	2015
	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufender Beitrag aus Einzelversicherungen		
Krankheitskostenvollversicherung	6.339.401	5.850.150
Krankentagegeldversicherung	1.344.768	1.128.540
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	476.281	541.164
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	6.915.209	6.485.270
Auslandsreisekrankenversicherung	471.457	434.523
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	576.122	511.031
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.371.329	1.994.768
	18.494.567	16.945.446
Gesetzlicher Beitragszuschlag	494.917	462.341

	Personen	Personen
Zahl der versicherten natürlichen Personen		
Krankheitskostenvollversicherung	1.977	1.822
Krankentagegeldversicherung	11.719	11.249
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	15.612	15.053
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	39.550	37.453
Auslandsreisekrankenversicherung	41.881	39.105
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	2.085	1.913
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	9.357	8.588
	100.364	94.599

	Euro	Euro
Rückversicherungsangaben		
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	./ 216.445	+ 22.936

	Euro	Euro
Provisionen der Versicherungsvertreter		
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.261.710	1.195.914

ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G., Neu-Brandenburg und Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs.1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 89 genannt. Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 232.912 Euro. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 18.750 Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 111.166 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine besonderen Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Brüning
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2016 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und den Ergebnisprognosen. Im Mittelpunkt standen die Entwicklungen in den Zusatztarifen, insbesondere in den Zahnzusatzversicherungen sowie die Erwartungen in der Pfl egetagegeldversicherung. Zudem beschloss der Aufsichtsrat die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Schwerpunkt einer Sitzung waren gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen und Auswirkungen auf die Tätigkeit und Verantwortung des Aufsichtsrats. Informiert und diskutiert wurden u. a. Regelungen des VAG und Abschlussprüferreformgesetzes und detailliert Anforderungen nach Solvency II.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende hat sich über den Stand der Umsetzung der Anforderungen nach dem ab 1. Januar 2016 geltenden Aufsichtsregime Solvency II informiert. Darüber hinaus wurden u. a. die Ergebnisse des ORSA-Berichtes dargestellt und diskutiert. Behandelt wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 189 Abs. 3 VAG i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Auf Basis der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Zudem war die Solvabilitätsübersicht erstmalig Gegenstand der Überprüfung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 28. April 2017 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Mit Hauptversammlung am 1. Juli 2016 schied Herr Prof. Dr. Lothar Hübl aus dem Aufsichtsrat aus. Seine Nachfolgerin ist Frau Dr. Ursula Lipowsky.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 aus.

Hannover, den 28. April 2017

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

KONZERNBERICHT 2016

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Die solide konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat sich in 2016 fortgesetzt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 1,9 % höher als im Vorjahr, das Wachstum lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,4 %. Getragen wurde die Entwicklung von deutlich höheren privaten und öffentlichen Konsumausgaben. Dabei profitierten die privaten Haushalte von der guten Arbeitsmarktlage. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 43,4 Mio. Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Damit wurde der höchste Stand seit der Wiedervereinigung erreicht. Die Erwerbslosenquote fiel von 4,3 % auf 4,0 %.

Die extreme Niedrigzinsphase hielt weiterhin an. So hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im März 2016 auf ein historisches Rekordtief von 0,0 % gesenkt und hält seitdem an ihrer Nullzinspolitik fest. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen war im Juni 2016 erstmals in ihrer Geschichte negativ und betrug zum Jahresende 0,2 % (VJ: 0,6 %).

Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss zum Jahresende bei 11.481 Punkten. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 6,9 %.

Die durchschnittliche Jahresteuersatzrate lag mit 0,5 % nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Im Dezember 2016 war allerdings ein deutlicher Anstieg der Inflationsrate auf 1,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen, was vor allem auf gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise zurückzuführen war.

Die deutsche Versicherungswirtschaft in 2016

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft sind um etwa 0,2 % gestiegen. Nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat die deutsche Versicherungswirtschaft in 2016 ein Beitragsvolumen von 194,2 Mrd. Euro erreicht. Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten bei den Beitragseinnahmen ein Plus von 2,8 %. Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung sind gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % auf 86,7 Mrd. Euro gesunken. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,7 Mrd. Euro (-0,3 %) und auf Einmalbeiträge 25,0 Mrd. Euro (-4,4 %). In der Privaten Krankenversicherung (PKV) wird mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 1,2 % auf 37,3 Mrd. Euro gerechnet.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Die Geschäftsstrategie beruht auf der Bereitstellung bedarfsgerechten Versicherungsschutzes sowie einem ertragsorientierten Wachstum zur Wahrung der Finanzkraft der Gesellschaften.

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe besteht aus den Gesellschaften

- Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. als Mutterunternehmen
- Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)
- Mecklenburgische Liegenschafts-GmbH
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100 %)

Positive Beitrags- und Bestandszuwächse sowie ein gutes Geschäftsergebnis führten auch 2016 zu einer Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der Unternehmensgruppe, die ihre Beitragseinnahmen im Rahmen der Erwartung insgesamt um 3,7 % auf 539,6 Mio. Euro gesteigert hat.

Die Zeichnungspolitik in Verbindung mit den hohen qualitativen Standards spiegelte sich im guten versicherungstechnischen Ergebnis wider. Die Anzahl der Verträge stieg um 1,5 % (VJ: 1,6 %).

Betriebene Versicherungszweige und -arten

Es wird ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft in folgenden Versicherungszweigen und -arten betrieben:

In der Schaden- und Unfallversicherung:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| Unfallversicherung | Sturmversicherung |
| Haftpflichtversicherung | Verbundene Hausratversicherung |
| Kraftfahrtversicherung | Verbundene Wohngebäudeversicherung |
| Rechtsschutzversicherung | Hagelversicherung |
| Feuerversicherung | Maschinenversicherung |
| Einbruchdiebstahlversicherung | Elektronikversicherung |
| Leitungswasserversicherung | Bauleistungsversicherung |
| Glasversicherung | Schutzbriefversicherung |

In der Lebensversicherung:

Lebensversicherungen

- Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall ^{1,2}
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben ¹
- Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt ¹
- Risikoumtauschversicherung
- Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ¹

Rentenversicherungen

- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit ¹
- Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfalleistung und Rentengarantiezeit ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase, Rentengarantiezeit und fondsgebundener Überschussbeteiligung ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung) ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung) ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente) ¹
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

Kollektivversicherungen

- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase, Rentengarantiezeit und fondsgebundener Überschussbeteiligung ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung) ¹
- Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente) ¹

Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

¹ Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

² Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

In der Krankenversicherung:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

Ertragslage

Geschäftsverlauf und Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis im Konzern betrug 22,9 Mio. Euro (VJ: 16,3 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden 2,0 Mio. Euro (VJ: 12,2 Mio. Euro) zugeführt. Zusätzlich wurde die Rückstellung für Elementarschadensereignisse um 1,4 Mio. Euro (VJ: -0,3 Mio. Euro) verstärkt. Vom gesamten versicherungstechnischen Ergebnis im Konzern entfielen auf die Lebensversicherung 3,6 Mio. Euro (VJ: 2,5 Mio. Euro) und auf die Krankenversicherung 0,7 Mio. Euro (VJ: 0,5 Mio. Euro).

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 34,4 Mio. Euro hat die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. ein sehr gutes Ergebnis erzielt. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2016 wurden für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. insgesamt leicht steigende Beitragseinnahmen und in der Autoversicherung niedrigere Beitragszuwächse prognostiziert. Mit gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 397,5 Mio. Euro und einem Wachstum von 3,5 % (VJ: + 3,7 %) war diese Schätzung insgesamt zutreffend. Das Beitragswachstum im Kraftfahrzeuggeschäft fiel mit 2,6 % (VJ: 3,2 %) erwartungsgemäß aus. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse erzielten die Verbundene Wohngebäudeversicherung (+ 6,3 %), die gewerblichen und landwirtschaftlichen Sachversicherungen (+ 6,2 %) und die Rechtsschutzversicherung (+ 5,5 %). Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 98,7 Mio. Euro (VJ: 94,8 Mio. Euro). Damit ist die Selbstbehaltquote gegenüber dem Vorjahr (75,3 %) leicht auf 75,2 % gesunken.

Die Bruttoschadenquote betrug 64,8 % (VJ: 60,1 %). Die Nettoschadenquote belief sich auf 64,0 % (VJ: 61,7 %).

Das Kapitalanlageergebnis stieg auf 23,4 Mio. Euro (VJ: 22,2 Mio. Euro). Zu dieser Entwicklung trug ein Rückgang der Abschreibungen um 1,6 Mio. Euro bei.

Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 21,0 Mio. Euro und der Stärkung weiterer Eigenmittelbestandteile wurden die Erwartungen an das Geschäftsergebnis übertroffen. Ursächlich waren ein weiterhin überdurchschnittlich guter Schadenverlauf und ein über den Erwartungen liegendes Kapitalanlageergebnis. Die Finanzkraft konnte weiter gestärkt werden. Die Netto-Eigenkapitalquote beläuft sich auf 88,9 % (VJ: 84,4 %).

Das Neugeschäftsergebnis der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in 2016 ist geprägt durch eine deutlich gestiegene Nachfrage nach aufgeschobenen Rentenversicherungen sowie Risikoversicherungen mit eingeschlossener Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. Die Zahl der neu abgeschlossenen Versicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr um 27,2 % gesteigert werden.

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Rentenversicherungen ist gegenüber dem Vorjahr um 31,5 % gestiegen. Auf eine besonders positive Resonanz stieß hierbei der im abgelaufenen Geschäftsjahr neu eingeführte Rententarif mit fondsgebundener Überschussbeteiligung.

Auch im Bereich der Risikoversicherungen konnte das Neugeschäft noch einmal deutlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Policen stieg um 17,4 % im Jahresvergleich.

Die stärkere Neuausrichtung auf konventionelle Produkte mit fondsgebundener Überschussbeteiligung führte auch zu einer gestiegenen Nachfrage nach rein fondsgebundenen Produkten. So konnte aufgrund des hohen Neugeschäfts 2016 der Bestand an fondsgebundenen Versicherungen nahezu verdoppelt werden.

Die stärkere Ausrichtung auf die Absicherung von biometrischen Risiken führte auch im Jahre 2016 zu einer Steigerung der neu abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen. Insgesamt stieg das Neugeschäft um 10,8 % auf über 1.850 Stück.

Der Bestand an laufendem Beitrag stieg um 1,1 % auf 108,8 Mio. Euro (VJ: 107,6 Mio. Euro). Die Versicherungssumme der Hauptversicherungen des Bestands lag zum Jahresende nahezu unverändert bei 3,1 Mrd. Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge betrugen 123,6 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 3,7 %. Der weit überwiegende Teil mit 106,5 Mio. Euro (VJ: 105,8 Mio. Euro) bestand aus laufenden Beitragseinnahmen.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 46,5 Mio. Euro (VJ: 52,0 Mio. Euro). Die darin enthaltenen Erträge aus Abgängen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen auf 0,6 Mio. Euro (VJ: 8,4 Mio. Euro). Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 48,7 Mio. Euro nach 49,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,5 % (VJ: 3,7 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,4 % (VJ: 4,0 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 8,9 Mio. Euro (VJ: 11,7 Mio. Euro), der über der Erwartung lag. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 6,9 Mio. Euro (VJ: 10,2 Mio. Euro), die Direktgut-schrift 17 Tsd. Euro (VJ: 13 Tsd. Euro).

Die Beitragseinnahmen der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 % auf 18,5 Mio. Euro gestiegen. Insgesamt waren 100.364 Personen (VJ: 94.599) versichert, davon 41.881 in der Auslandsreisekrankenversicherung (VJ: 39.105).

Das Kapitalanlageergebnis lag wie im Vorjahr bei 1,7 Mio. Euro. Die laufenden Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 1,9 Mio. Euro auf 1,8 Mio. Euro gesunken. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 3,0 % (VJ: 3,7 %), die Nettoverzinsung 2,9 % (VJ: 3,4 %). Das Kapitalanlageergebnis entsprach dem im Marktumfeld zu erwartenden Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio. Euro (VJ: 3,8 Mio. Euro) erzielt werden, der damit im Rahmen der Erwartungen lag. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 3,0 Mio. Euro zugeführt (VJ: 2,5 Mio. Euro).

Die übrigen Konzerngesellschaften, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen für den Konzern erbringen, schlossen insgesamt mit einem Verlust von 0,2 Mio. Euro (VJ: – 0,2 Mio. Euro) ab.

Das Kapitalanlageergebnis im Konzern betrug 71,3 Mio. Euro (VJ: 75,8 Mio. Euro).

Insgesamt wurde im Konzern ein Jahresüberschuss in Höhe von 26,4 Mio. Euro (VJ: 16,4 Mio. Euro) erzielt, der zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurde.

Zusammenfassende Gesamtaussage zum Geschäftsergebnis

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. hat in 2016 ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Mit der Eigenkapitalzuführung in Höhe von 21,0 Mio. Euro wurden die Erwartungen übertroffen.

Bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist der erwartete Bestandsabrieb nicht eingetreten. Das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Prämienvolumen ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Einmalbeiträge von 13,4 Mio. Euro auf 17,2 Mio. Euro zurückzuführen. Die laufenden Beiträge stiegen leicht von 105,8 Mio. Euro auf 106,5 Mio. Euro an.

Mit dem erzielten Rohüberschuss nach Direktgutschrift in Höhe von 8,9 Mio. Euro (VJ: 11,7 Mio. Euro) konnte insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der weiteren Stärkung der Zinszusatzreserve in Höhe von 15,8 Mio. Euro (VJ: 20,8 Mio. Euro).

Mit einem erzielten Rohüberschuss in Höhe von 4,0 Mio. Euro hat die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein gutes Ergebnis erzielt. Die positive Beitragsentwicklung mit einem Wachstum von 9,1 % wurde im Wesentlichen durch das Bestandswachstum in der Vollversicherung und die anhaltend positive Entwicklung der Zahnzusatzversicherungstarife begünstigt.

Mit dem erzielten Jahresüberschuss in Höhe von 26,4 Mio. Euro im Konzern (VJ: 16,4 Mio. Euro) wurde insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand des Konzerns erhöhte sich um 5,3 % auf 2,2 Mrd. Euro. Die Kapitalanlagen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewerten zu können, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen und einem Aktienfonds Gebrauch gemacht.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen verringerten sich von 29,5 Mio. Euro auf 27,5 Mio. Euro.

Die Kapitalstruktur der Konzernbilanz ist im Wesentlichen geprägt durch die Ansprüche der Versicherungsnehmer aus dem Lebensversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Brutorückstellungen im Konzern nahmen um 3,5 % auf 2,0 Mrd. Euro zu; davon entfielen auf die Lebens- und Krankenversicherung 1,4 Mrd. Euro. Die Bilanzsumme betrug 2,3 Mrd. Euro. Sie ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % gewachsen.

Die Eigenkapitalbasis des Konzerns konnte weiter gestärkt werden. Der Jahresüberschuss in Höhe von 26,4 Mio. Euro (VJ: 16,4 Mio. Euro) wurde vollständig den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Die Netto-Eigenkapitalquote betrug 70,9 % nach 67,2 % im Vorjahr.

Die auf eine hohe Sicherheit ausgelegte Unternehmenspolitik der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe kommt in einer deutlichen Überdeckung der Solvenzquote zum Ausdruck.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ausgestaltet.

Ausgangspunkt der Risikoüberlegungen sind die vorgegebenen Unternehmens- und Geschäftsstrategien, also die grundsätzliche Positionierung der Gesellschaften im Markt. Darauf aufbauend sind Risikostrategien formuliert, welche jährlich durch den Vorstand überprüft und gegebenenfalls an das risikopolitische Umfeld angepasst werden.

Ein erfolgreicher Geschäftsbetrieb erfordert eine den eingegangenen Risiken angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln, sodass die Risikotragfähigkeit dauerhaft gegeben ist. Das Erreichen der Geschäftsziele kann gefährdet sein, wenn die wesentlichen Risiken nicht laufend beobachtet werden und somit nicht angemessen berücksichtigt werden können. Aufgrund ihrer Bedeutung und ihres

bereichsübergreifenden Einflusses werden diese Risiken, die in Teilen auch in der Standardformel nach Solvency II abgebildet sind, durch das übergeordnete Überwachungssystem des Risikomanagements kontrolliert und durch den Vorstand gesteuert.

Das Management von Risiken ist ständige Aufgabe aller Risikoverantwortlichen im Unternehmen. Das Risikomanagement in der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe wird durch die gesamte Organisation getragen. Die Prozesse im dezentralen Risikomanagement sind in die bestehende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die bestehenden Berichtswege integriert. Die Vorgaben formuliert der Vorstand, die Umsetzung in den Abteilungen erfolgt nach Vorgabe der Ressortverantwortlichen.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von wesentlichen Risiken zusammengefasst. Bestandteil sind ebenso alle Maßnahmen, die geeignet sind, potenziell wesentliche Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess dient der Identifikation, Bewertung, Analyse, Steuerung sowie der Überwachung eingegangener oder potenzieller Risiken auf Einzel- und aggregierter Basis und der Berichterstattung darüber. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen sowie der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und gegebenenfalls an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Einmal im Jahr wird eine vollständige Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden die Einzelrisiken durch die Fachabteilungen identifiziert, analysiert und bewertet, die sie im Rahmen ihrer Risikosteuerung verantworten. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung ein. Unterjährig werden die Risikoverantwortlichen zu einer Überprüfung ihrer gemeldeten Risiken aufgefordert. Die Verpflichtung zur Ad-hoc-Meldung besteht daneben unabhängig jederzeit.

Im Zentrum der übergeordneten Risikoüberwachung und Risikosteuerung stehen die Risiken, die die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe gefährden können. Auf der Basis des festgelegten Risikoprozesses definiert der Vorstand im Rahmen seiner Überlegungen zur Risikotragfähigkeit die wesentlichen Risiken. Über die Wirkung der eingesetzten Maßnahmen zur Erhaltung und zum Ausbau der Risikotragfähigkeit gibt der Bericht über die unternehmenseigene Risikobeurteilung (ORSA-Bericht) Auskunft.

Die risikostrategische Positionierung ist nach den Geschäftsergebnissen angemessen und die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben.

Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe sind bekannt und werden laufend überwacht. In der Risikoanalyse werden anhand der wichtigsten Ergebnisbereiche die einzelnen Risikokategorien und wesentliche Risiken, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso steuerliche Risiken sein.

Versicherungstechnisches Risiko

Die versicherungstechnischen Risiken der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. sind durch die schwerpunktmäßig geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und auf den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die differenzierte Zeichnungspolitik führt ebenso wie die gezielte Rückversicherungsnahe zu einer weiteren Reduzierung dieser Risiken. Mit einer vorsichtigen Reservebildung wird dem Risiko begegnet, dass die gebildete Rückstellung für Schadenfälle aus der Vergangenheit nicht ausreicht (Reserverisiko). Die aus der Reservierung resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarien zu Elementarschadenrisiken im Versicherungsbestand bewertet. Die Ergebnisse werden analysiert und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahe herangezogen. Zusätzlich wird dem Risiko durch die gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, wie sie in den konkreten Zeichnungsrichtlinien festgelegt wird.

Der Schadenverlauf zeigte in den letzten 10 Jahren folgende Entwicklung (Schadenquoten für eigene Rechnung):

2007	70,9%	2012	69,2%
2008	67,0%	2013	70,3%
2009	64,7%	2014	59,9%
2010	70,4%	2015	61,7%
2011	70,1%	2016	64,0%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wird eine besondere Sorgfalt aufgewendet, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2007	8,1%	2012	4,9%
2008	8,4%	2013	4,1%
2009	9,0%	2014	7,5%
2010	6,1%	2015	8,1%
2011	6,4%	2016	7,4%

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG wird durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik begegnet. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Das Katastrophenrisiko im Sinne eines Kumulrisikos mildert die Gesellschaft durch einen geeigneten Rückversicherungsvertrag ab.

Entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung des Bundesministeriums der Finanzen von 2016 wurde für Bestandsverträge im Neubestand eine zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) gebildet. Die Notwendigkeit ergibt sich, wenn der Rechnungszins für die Berechnung der Deckungsrückstellung über dem Referenzzins (für 2016: 2,54 %) liegt. Im Altbestand wurde eine entsprechende Zinsverstärkung durchgeführt. Hierbei wurde ein Referenzzinssatz von 2,15 % zugrunde gelegt. Die Zuführung zur Zinszusatzreserve im Neubestand bzw. zur Zinsverstärkung im Altbestand geht zulasten des Bruttoüberschusses und wird auch in den kommenden Jahren in signifikanter Höhe anfallen. Insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase werden die Zuführungen zur Zinszusatzreserve zukünftig weiter ansteigen. Die Sicherstellung der eingegangenen Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden wird langfristig nur durch die Realisierung stiller Reserven, die Hinzuziehung von Risiko- und Kostengewinnen und möglicherweise auch durch die Auflösung von Gewinnrücklagen finanziert werden können.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnet wird. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diesen Risiken kann durch Beitragsanpassungen begegnet werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das durch geeignete Rückversicherung eingegrenzt wird.

Das Katastrophenrisiko beschreibt den Ausbruch größerer Epidemien sowie die ungewöhnliche Häufung der unter diesen Umständen auftretenden Risiken. Kalkulatorisch besteht hinsichtlich derartiger Extremereignisse ein Risiko bei der Preisfestlegung und bei der Rückstellungsbildung.

Der durchschnittliche Unternehmensrechnungszins der Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG beträgt gemäß Verbandsformel 3,13 %. Mit dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) entwickelten Verfahren „aktuarieller Unternehmenszins“ (AUZ) wird regelmäßig überprüft, ob aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus eine Absenkung des Rechnungszinses und damit eine Beitragsanpassung perspektivisch notwendig werden könnte. Für die Gesellschaft werden erforderliche Rechnungszinssenkungen im Rahmen zukünftiger Beitragsanpassungen umgesetzt.

Kapitalanlagerisiken

Im Bereich der Kapitalanlagen ist die Mecklenburgische Versicherungsgruppe vor allem Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Eine interne Kapitalanlagerichtlinie regelt für alle Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe die organisatorische Ausgestaltung des Bereichs Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie interne Berichte und Kontrollen. Interne Anlagevorschriften stellen sicher, dass Investitionen nur in Vermögenswerte erfolgen, deren Risiken angemessen beurteilt und überwacht werden können. Das Marktrisiko wird über ein ausführliches Kapitalanlageberichtsweisen überwacht. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Zur Ermittlung des Marktrisikos werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Hieraus lassen sich die Folgen eines Kursverfalls am Aktienmarkt sowie eines Zinsanstiegs ermitteln. Bei einem angenommenen Kursverlust der Aktien um 20 % sowie einem Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würden sich die bilanzierten Kapitalanlagen um 0,6 % verringern.

Bei quartalsweise durchgeführten Stresstests für die Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe werden selbst definierte Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden.

Durch die umfangreiche Mischung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben und einer breiten Streuung und sorgfältigen Auswahl der Emittenten werden die Ausfallrisiken begrenzt. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei demselben Emittenten wird unter anderem mit Limiten begegnet, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent vorgeben. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Neuanlagen erfolgen überwiegend in verzinsliche Titel öffentlicher Institutionen oder Forderungen an Unternehmen und Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind. Bei den Festzinsanlagen legt die Gesellschaft besonderen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, um auch den sich verändernden Rahmenbedingungen, z. B. in Bezug auf die Gläubigerhaftung bei Kreditinstituten, zu begegnen.

Das Bonitätsrisiko stellt auf die Verlustgefahren aufgrund des Ausfalls von Schuldnern ab. Im Direktbestand müssen die Anlagen grundsätzlich über ein so genanntes Investmentgrade-Rating verfügen, d. h. das Rating des Emittenten oder der verzinslichen Anlage muss mindestens auf BBB lauten. Zum 31. Dezember 2016 hatten 96,0 % (VJ: 95,2 %) der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich. Insgesamt hatten 75,6 % (VJ: 77,7 %) dieser Anlagen ein Rating von A- oder besser.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert und hatten zu 87,1 % (VJ: 88,9 %) ein Rating von A- oder besser.

Unter dem Liquiditätsrisiko werden die Gefahren, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können, erfasst. Ziel des Finanzmanagements der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe ist die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse geplant und kontrolliert. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllt werden.

In der internen Kapitalanlagerichtlinie wird der Einsatz von Derivaten stark eingeschränkt. Derivative Instrumente sind nur im Fondsbestand für Absicherungszwecke zugelassen.

Die risikoorientierte Steuerung der Geschäftstätigkeiten der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe erfolgt zudem durch eine Verknüpfung und Abstimmung der Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlagen im Sinne eines aktiven Asset Liability Managements.

Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zur Berücksichtigung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften ist die Mecklenburgische Versicherungsgruppe bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating von mindestens A- einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für die Versicherungsunternehmen der Gruppe nicht gegeben.

Operationelle Risiken

Im Rahmen der operationellen Risiken wird der IT-Sicherheit größte Bedeutung beigemessen. Operationelle Risiken und interne Kontrollmaßnahmen sind eng verbunden. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können. Die Interne Revision prüfte die Einhaltung einzelner Bestandteile des Internen Kontrollsystems.

Sonstige Risiken

Als sonstige Risiken wurden das strategische sowie das Reputationsrisiko identifiziert.

Das strategische Risiko wird durch externe in der Regel nicht zu beeinflussende politische, rechtliche, soziokulturelle oder ähnliche Einflüsse bestimmt, die die strategische Positionierung der Gesellschaft mittel- und langfristig gefährden könnten. Strategische Risiken werden auf Vorstandsebene beraten und behandelt.

Das Reputationsrisiko realisiert sich zumeist über eine negative Wahrnehmung der Gesellschaft in der Öffentlichkeit und kann einen nachhaltigen Imageverlust zur Folge haben, der sich auf den Geschäftserfolg auswirkt. Das Reputationsrisiko kann auch durch andere mit den Aktivitäten eines Unternehmens zusammenhängende Risiken entstehen. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe sieht sich in diesem Bereich aktuell nicht gefährdet.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die aufbau- und ablauforganisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ermöglicht es dem Gesamtvorstand, frühzeitig Risiken zu erkennen, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens- und Ertragslage der Einzelgesellschaften auswirken können. Die Risikoinventur, das Berichtswesen und die Ergebnisprognose sind Instrumente, die Veränderungen der Risikopositionen deutlich machen und so die Risikofrüherkennung gewährleisten.

Die Analyse der Risikolage zeigt, dass sowohl die Einzelrisiken als auch das Risikoprofil der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe durch adäquate Risikosteuerungsmaßnahmen beherrscht werden. Die Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld können jedoch langfristig die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG belasten.

Langfristig stellt sich für die Lebensversicherungsbranche in Deutschland das künstlich niedrig gehaltene Zinsniveau herausfordernd dar. Dabei ist die Branche stark davon abhängig, ob sich die Eurozone finanzpolitisch stabilisieren kann. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer zu erfüllen und die in den Produkten enthaltenen Garantien bedienen zu können, wird das Augenmerk auf die Erwirtschaftung ausreichender Erträge bei moderatem Risiko gerichtet sein.

Ausblick

Die Einschätzungen der Entwicklung der Gesellschaften beruhen auf eigenen Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

Marktumfeld, Versicherungswirtschaft und Regulierung

Der Sachverständigenrat geht in seiner Konjunkturprognose für das Jahr 2017 davon aus, dass der Wachstumspfad intakt ist. Getragen wird der Aufschwung nach Einschätzung der Ökonomen vor allem von der robusten Konjunktur im Inland und der weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Auch im Euroraum sollte es zu einer Konjunkturerholung kommen, sodass ein moderates und vorsichtiges Ende der ultralockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank als wahrscheinlich erscheint. Ein erstes Anzeichen hierfür ist der schrittweise Ausstieg aus dem milliardenschweren Ankaufprogramm von Anleihen und anderen Wertpapieren. Erst nach Beendigung dieser Maßnahme dürften auch die Zinsen im Euroraum wieder ansteigen.

Für die Versicherungswirtschaft stellt 2017 ein herausforderndes Jahr dar. Die prägenden Stichworte sind niedrige Zinsen, volatile Finanzmärkte und der digitale Wandel.

Die weiterhin relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte und die starke Konjunktur für den Gewerbebereich dürften sich in 2017 stabilisierend auf das versicherungstechnische Kerngeschäft auswirken.

In der Kraftfahrtversicherung wird eine weiter nachlassende Dynamik im Beitragswachstum erwartet. Der GDV rechnet mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens um 1,5 %.

In der Privaten Sachversicherung wird für 2017 eine ähnlich hohe Wachstumsrate wie im Vorjahr erwartet (5,2 %). Hauptgründe dafür sind steigende Versicherungssummen und teilweise auch Deckungserweiterungen. Bei der Verbundenen Wohngebäudeversicherung lassen sich überdies nennenswerte Impulse aus Beitragssatzanpassungen erkennen, sodass vom GDV eine Zunahme des Beitragsaufkommens um 7,0 % erwartet wird. In der Hausratversicherung wird ein Wachstum um 2,0 % prognostiziert.

Die Lebensversicherung als private Vorsorge, die staatlich geförderten Basis- und Riester-Rentenversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung sind neben der gesetzlichen Rentenversicherung die zentralen Säulen für die Altersversorgung.

Die langfristige Sparneigung der Bevölkerung ist weiterhin gering ausgeprägt. Die Wettbewerbssituation der klassischen Lebensversicherungsprodukte gegenüber anderen Sparprodukten wird schwieriger angesichts der geringen Kapitalmarktzinsen. Dies liegt zum einen an der Absenkung des Höchstrechnungszinses seit 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 %. Zum anderen ist davon auszugehen, dass die Überschussdeklarationen im Marktdurchschnitt in diesem Jahr erneut verringert werden. Neben der Nachfrage könnte sich mittlerweile auch das Angebot in Bezug auf die klassischen Produkte verringern. Die Marktchancen neuer Lebensversicherungsprodukte mit veränderten Garantieniveaus könnten immer stärker zum Tragen kommen. Hinzu kommt ein gesteigener Fokus auf Produkte mit biometrischen Absicherungskomponenten.

Der GDV rechnet für 2017 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 0,5 %. Dabei wird das Geschäft mit laufendem Beitrag als stabil prognostiziert, während im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen erwartet wird.

Für die Krankenversicherung geht der GDV hinsichtlich des Bestands in der Vollversicherung von einer stagnierenden Entwicklung im Jahr 2017 aus. Die Beitragsanpassungen könnten dagegen in diesem Jahr marktdurchschnittlich ähnlich hoch ausfallen wie im Jahr 2016. Beim Zusatzversicherungsgeschäft wird eine unverändert dynamische Entwicklung erwartet. Für die private Krankenversicherung insgesamt wird für 2017 mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens von 2,5 % gerechnet.

Zum 1. Januar 2016 wurde das neue Aufsichtsrecht nach Solvency II implementiert. Dabei wurde bestätigt, dass die Solvency-II-Regulierung mit einem fortwährenden Bürokratieaufwand einhergeht, der sehr hohe Kosten verursacht. Dies betrifft vor allem die Regulierungsdichte der Säule 2, in der es um die Geschäftsorganisation geht. Aber auch in der Säule 3 (Berichtswesen und Veröffentlichungspflichten) wird der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wenig berücksichtigt, sodass die Versicherungswirtschaft dazu übermäßig beansprucht ist.

Prognose, Chancen und Risiken für 2017

Die grundsätzliche Ausrichtung der Geschäftspolitik orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die mit der Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umgesetzt werden kann. Zwar bleiben die Gesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe von den allgemeinen Trends im deutschen Versicherungsmarkt und den Finanzmarktentwicklungen nicht unberührt, dennoch wird erwartet, dass sich der Konzern insgesamt wieder etwas besser als der Markt entwickeln wird.

Für die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. wird im Geschäftsjahr mit insgesamt leicht steigenden Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr gerechnet. In der Autoversicherung wird von einem Beitragswachstum unterhalb des Vorjahresniveaus ausgegangen.

Die Grundschatenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Ein stabiles und positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis setzt jedoch voraus, dass die Belastungen durch Naturereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch anstehende tarifliche Gehaltserhöhungen im zweiten Halbjahr und weiterhin höhere Aufwendungen durch die Umsetzung aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen in den Bereichen Datenschutz, Vertrieb, Steuern und Solvency II zu. Zudem wird der kostendämpfende Einmaleffekt bei der Pensionsrückstellung aus dem Vorjahr fehlen, der aufgrund des Wechsels vom 7-jährigen auf einen 10-jährigen Durchschnittszinssatz eintrat.

Die Ausrichtung der Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgegangen werden kann. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen werden weitere Rückgänge der Durchschnittsverzinsung erwartet.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG wird nach der deutlichen Steigerung des Neugeschäfts im Jahre 2016 für das laufende Geschäftsjahr ein Neugeschäftsvolumen bei den laufenden Beiträgen auf Vorjahresniveau erwartet. Bei den Einmalbeiträgen wird aufgrund der vorsichtigen Zeichnungspolitik von einem deutlich geringeren Volumen ausgegangen.

Die Reduzierung des Höchstrechnungszinses in der Lebensversicherung auf 0,9 % zum Jahresbeginn 2017 wird sich voraussichtlich nur bedingt auf die Höhe des Neugeschäfts auswirken. Mit der im Jahre 2016 eingeführten Rentenversicherung mit fondsgebundener Überschussbeteiligung hat die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bereits erfolgreich ein Produkt etabliert, das durch die Absenkung des garantierten Rechnungszinses höhere Beteiligungen an den Überschüssen erlaubt. Auf die Risikoversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen hat die Rechnungszinsänderung nur einen sehr geringen Einfluss. Bei den gebuchten Beiträgen wird im laufenden Jahr ein leichter Rückgang erwartet, was im Wesentlichen den geringeren Einmalbeiträgen geschuldet ist.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Die Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Auf der Grundlage des Kapitalanlagebestandes wird für das Geschäftsjahr 2017 von einem marktgerechten Kapitalanlageergebnis ausgegangen, mit dem die Garantieverpflichtungen erfüllt werden können. Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus ebenso unter dem Vorjahr liegen.

Unter Berücksichtigung einer weiteren Stärkung der Deckungsrückstellung durch die Zinszusatzreserve als direkte Folge des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus wird unter sonst gleichen Bedingungen ein etwas niedrigerer Rohüberschuss prognostiziert. Insgesamt wird für das kommende Geschäftsjahr ein auskömmliches Ergebnis erwartet.

Für 2017 wird für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG eine anhaltend gute Entwicklung des Neugeschäfts erwartet. Mit dem attraktiven Produktangebot und dem anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung wird weiterhin ein über dem Markt liegendes Wachstum und eine kontinuierliche Fortsetzung des Geschäftsverlaufs angestrebt.

Für das Geschäftsjahr werden ein Beitragswachstum über dem des Vorjahres (u. a. aufgrund höherer Beitragsanpassungen) und auch höhere Aufwendungen für Versicherungsfälle prognostiziert. Es wird eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung erwartet.

Insgesamt wird ein Rohüberschuss prognostiziert, der auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Damit kann erneut eine deutliche Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgen. Der Jahresüberschuss wird ebenfalls auf dem guten Niveau des Vorjahres erwartet.

Durch die positive Entwicklung des Neugeschäfts bieten sich Chancen für eine Substanzstärkung des Bestands mit positiven Auswirkungen auf die Risikostruktur.

Als Risiken werden die Möglichkeit von Großschäden oder die überproportionale Entwicklung des Schadenaufkommens angesehen, die vorübergehend oder anhaltend eine Verschlechterung der Schadenssituation bewirken.

Das laufende Kapitalanlageergebnis wird voraussichtlich leicht über dem Vorjahresergebnis liegen. Die laufende Durchschnittsverzinsung wird aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus unter dem Vorjahr liegen.

Die Zielsetzungen und Planungen stützen sich auf die Ausschließlichkeitsorganisation in der Versicherungsgruppe. Durch die persönliche Betreuung der Kunden wird eine individuelle Vorsorgegestaltung möglich. Diese Vertriebskonstellation bietet stets die Möglichkeit, über das im Jahresverlauf erwartete Niveau hinaus Wachstum zu schaffen. Zur Wahrnehmung dieser Chancen werden die Agenturen mit verschiedenen Konzepten unterstützt.

Für das laufende Geschäftsjahr wird für die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein positives Gesamtergebnis auf dem Niveau der Jahre vor 2016 erwartet, das in seiner Kontinuität ein Abbild des beständigen Geschäfts ist. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres bestätigen diese Einschätzung.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			114.895	227.814
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		48.182.571		38.418.266
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		23.037.177		23.052.676
2. Beteiligungen		1.156.940		1.243.168
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		678.806.140		704.175.232
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		429.643.805		348.161.394
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		18.000.867		22.014.060
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	562.236.592			531.609.706
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	357.295.677			305.311.955
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.208.722			9.905.456
d) übrige Ausleihungen	5.978.696	934.719.687		5.888.151
5. Einlagen bei Kreditinstituten		24.999.791		55.536.905
6. Andere Kapitalanlagen		63.500.900	2.149.671.190	65.052.393
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			41.312	108.971
			2.222.089.190	2.110.478.333
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			3.897.195	3.360.269
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	Euro			
a) fällige Ansprüche	11.150.766			11.156.680
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.458.068	20.608.834		10.629.638
2. Versicherungsvermittler		198.563	20.807.397	204.811
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4.893.043	5.534.086
III. Sonstige Forderungen			1.833.822	1.991.445
			27.534.262	29.516.660
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		5.155.747		5.090.211
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		18.471.667		32.593.942
III. Andere Vermögensgegenstände		6.088.832		8.993.187
			29.716.246	46.677.340
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		18.458.453		18.147.591
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.897.846		971.317
davon Agio: 1.455.695 Euro (VJ: 165.419 Euro)			20.356.299	19.118.908
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			3.618.763	3.381.553
Summe der Aktiva			2.307.326.850	2.212.760.877

Passiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		60.000.000		60.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		248.724.408		222.372.572
			308.724.408	282.372.572
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	46.686.551			45.713.680
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.093.233	37.593.318		8.576.531
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.251.640.629			1.205.756.792
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	47.820.367	1.203.820.262		49.306.866
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	504.590.182			479.882.980
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	182.593.399	321.996.783		172.611.949
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		115.281.180		120.815.251
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		100.344.139		96.981.109
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.743.869			3.616.827
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	151.842	2.592.027		148.044
			1.781.627.709	1.722.123.249
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			3.897.195	3.360.269
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		57.593.961		55.333.333
II. Steuerrückstellungen		33.763.171		32.848.246
davon latente Steuern: --- Euro (VJ: 3.182.991 Euro)				
III. Sonstige Rückstellungen		14.831.789		11.441.178
			106.188.921	99.622.757
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			47.820.367	49.306.866
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	41.404.495			39.994.542
2. Versicherungsvermittlern	5.990.876	47.395.371		6.335.706
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		841.875		633.677
III. Sonstige Verbindlichkeiten		9.991.543		8.198.881
davon:			58.228.789	55.162.806
aus Steuern: 4.953.189 Euro (VJ: 4.767.580 Euro)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			839.461	812.358
davon Disagio: 672.949 Euro (VJ: 712.960 Euro)				
Summe der Passiva			2.307.326.850	2.212.760.877

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	397.461.921			384.000.723
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./· 98.695.479	298.766.442		./· 94.786.872
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./· 1.140.748			./· 811.444
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 516.702	./· 624.046	298.142.396	+ 777.211
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			521.131	544.752
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			85.069	112.540
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	232.960.445			232.547.725
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 56.201.075	176.759.370		./· 56.219.558
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 23.919.844			./· 2.361.391
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 9.875.548	+ 14.044.296	190.803.666	+ 4.341.865
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 876.756	./· 1.489.776
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		110.938.991		108.245.121
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		25.746.486	85.192.505	24.989.276
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.696.255	1.622.931
8. Zwischensumme			+ 21.932.926	+ 25.159.717
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./· 3.363.030	./· 11.895.587
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			+ 18.569.896	+ 13.264.130

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	142.124.782			136.154.426
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./· 5.297.440	136.827.342		./· 5.097.422
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		+ 167.877	136.995.219	+ 157.863
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2.156.681	3.353.099
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			48.140.849	53.680.011
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			254.165	236.597
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			97.935	182.989
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	112.279.730			99.584.709
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 6.292.542	105.987.188		./· 6.693.696
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 787.030			+ 457.571
bb) Anteil der Rückversicherer	./· 105.901	+ 681.129	106.668.317	+ 107.231
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./· 46.420.763		./· 58.044.845
bb) Anteil der Rückversicherer		./· 1.486.498	./· 47.907.261	./· 1.756.621
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			8.877.325	12.820.220
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	14.027.029			12.525.823
b) Verwaltungsaufwendungen	4.116.076	18.143.105		4.059.922
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.257.801	16.885.304	1.362.732
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			---	1.034
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.999.168	4.341.110
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft			+ 4.307.474	+ 3.024.905

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016 (Fortsetzung)

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		+ 18.569.896		+ 13.264.130
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		+ 4.307.474	+ 22.877.370	+ 3.024.905
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus assoziierten Unternehmen 1.618.889 Euro (VJ: 1.746.305 Euro)	1.736.809			1.835.021
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.621.036			1.860.021
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	72.455.882	75.076.918		73.992.612
c) Erträge aus Zuschreibungen	1.725.266			---
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.215.994	79.754.987		9.922.184
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	3.761.778			3.289.869
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon nach § 277 Abs. 3 S. 1 HGB: 451.526 Euro (VJ: 923.885 Euro)	4.190.695			7.475.867
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	459.268	8.411.741		933.454
		+ 71.343.246		+ 75.910.648
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./· 521.131			./· 544.752
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./· 48.140.849	./· 48.661.980	+ 22.681.266	./· 53.680.010
5. Sonstige Erträge		3.686.791		3.152.055
6. Sonstige Aufwendungen davon aus Aufzinsungen: 2.290.563 Euro (VJ: 2.444.781 Euro)		10.766.245	./· 7.079.454	10.245.643
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+ 38.479.182	+ 30.881.333
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		11.956.806		14.305.278
9. Sonstige Steuern		170.540	12.127.346	140.148
10. Jahresüberschuss			26.351.836	16.435.907
11. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		---		---
b) in andere Gewinnrücklagen		26.351.836	26.351.836	16.435.907
12. Bilanzgewinn			---	---

KAPITALFLUSSRECHNUNG UND EIGENKAPITALSPIEGEL

Kapitalflussrechnung	2016 Euro	2015 Euro
Jahresüberschuss	26.351.836	16.435.907
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	+ 60.041.385	+ 73.755.798
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	·/- 1.418.839	·/- 1.766.679
Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	+ 849.242	·/- 938.349
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	+ 1.845.627	·/- 895.034
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	124.404.844	281.886.750
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	237.815.332	372.949.130
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	·/- 756.726	·/- 8.988.731
Veränderung sonstiger Bilanzposten	+ 14.068.807	+ 24.831.541
Ertragssteueraufwand/-ertrag	+ 11.956.806	+ 14.305.278
Ertragssteuerzahlungen	10.937.222	12.937.410
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	·/- 11.409.572	+ 12.739.941
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	·/- 282.760	·/- 217.912
Sonstige Einzahlungen	101.453	568.925
Sonstige Auszahlungen	2.531.396	2.563.492
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	·/- 2.712.703	·/- 2.212.479
Zahlungswirksame Veränderungen	·/- 14.122.275	+ 10.527.462
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Anfang der Periode	32.593.942	22.066.480
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Ende der Periode	18.471.667	32.593.942

Eigenkapitalspiegel	Euro
Stand am 31. 12. 2014	265.936.665
Konzern-Jahresüberschuss	+ 16.435.907
Stand am 31. 12. 2015	282.372.572
Konzern-Jahresüberschuss	+ 26.351.836
Stand am 31. 12. 2016	308.724.408

ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angaben zur Identifikation

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft als Mutterunternehmen ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit Sitz in Hannover und Neubrandenburg. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Hannover unter der Nummer HRB 4667 und beim Amtsgericht Neubrandenburg unter der Nummer HRB 1 in das Handelsregister eingetragen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die insgesamt aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (2.499.796 Euro) und passivischen (1.019.784 Euro) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB miteinander verrechnet und in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Die Konsolidierung der MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH als assoziiertes Unternehmen wurde nach § 312 Abs. 6 HGB vorgenommen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Eigenkapital und dem Buchwert der Gesellschaft betrug am Bilanzstichtag 100.832 Euro.

Der Anteil des Konzerns an den Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht damit dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses des Mutterunternehmens.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden konsolidiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bewertungen aufgrund steuerlicher Vorschriften in den Einzelabschlüssen wurden in den Konzernabschluss nicht übernommen. Aus der Umstellung resultierte ein fortgeschriebener Unterschiedsbetrag in Höhe von 11.422.706 Euro, der in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, werden beibehalten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Kapitalanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Grundstücke wurden überwiegend linear mit 2 % pro Jahr abgeschrieben.

Ein Investmentvermögen und der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen, der Investmentanteile im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Papiere auf Null-Kupon-Basis wurden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinszuschreibungen bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen, Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag gemäß § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert, so dass bei Endfälligkeit die Bilanzwerte den Nennwerten entsprechen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke sind grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2016 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen bzw. Rücknahmewerten des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheinen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führte zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergaben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz		Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ	Einzelversicherungen	Gruppenversicherungen	
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935-1939	3,5 %	2,0 %	28,0 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %	2,0 %	23,4 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	11,1 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	9,5 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	4,0 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	2,0 %	7,6 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	3,2 %	7,1 %
2012/2013	1,75 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %	3,2 %	6,6 %
2015	1,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	2,5 %	1,8 %	2,2 %
2016	1,25 % / 0,5 % / 0 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	2,5 %	1,8 %	0,5 %

Für den Altbestand im Sinne von § 336 VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht geillert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht. Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowohl nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 als auch nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde auf Basis der gesetzlichen Verpflichtung bzw. des technischen Geschäftsplans eine Zinszusatzreserve gebildet. Daraus resultierten im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 15,8 Mio. Euro. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden für das Jahr 2016 erstmalig Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten eingerechnet. Vor allem im Bereich der aufgeschobenen Rentenversicherungen führt dies zu einer deutlichen Entlastung. Durch die Berücksichtigung der Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten ergibt sich im Vergleich zur bisherigen Berechnungsmethode eine um 21,7 Mio. Euro verminderte Zinszusatzreserve.

In der Krankenversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach in den Technischen Rechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 150 VAG berechnet.

In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Schadenfall einzeln ermittelt worden. Von der Rückstellung wurden RPT-Forderungen (RPT = Regresse, Provenues und Teilungsabkommen) abgesetzt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2015 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 1,25 %, sonst 1,75 % bzw. 2,25 %. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt.

In der Krankenversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Forderungen aus Arzneimittelrabatten entsprechend dem Arzneimittelneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden von der Rückstellung abgesetzt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

In der Lebensversicherung wurde der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,0 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Diskontierungsfaktor 3,5 %.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 2,0 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit. Der Diskontierungsfaktor zur Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt 4,0 %.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. In der Sparte Allgemeine Haftpflicht wurde vom Wahlrecht nach Abschnitt I Nr. 7 Gebrauch gemacht und der Auflösungsbetrag linear über fünf Jahre verteilt. Die Großrisikenrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht- und Atomanlagenversicherung wurden aufgrund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die Pensionsrückstellungen, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. K. Heubeck mittels der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet worden. Die Abzinsung erfolgte bei der Pensionsrückstellung erstmals mit dem veröffentlichten 10-Jahres-Durchschnittszinssatz von 4,01% (VJ: 7-Jahres-Durchschnittszinssatz 3,89%), bei der Jubiläumsrückstellung und der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem veröffentlichten 7-Jahres-Durchschnittszinssatz von 3,24%. Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 2,1% und 4,5%, Fluktuationswahrscheinlichkeiten im Durchschnitt mit 5,7% berücksichtigt. Die Pensionsrückstellung wäre bei Anwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes um 8,2 Mio. Euro höher.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

Konsolidierungskreis (Vollkonsolidierte Gesellschaften)	Anteil am Kapital in %
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100
Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:	
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100
Mecklenburgische Liegenschafts-GmbH, Hannover	100

Die Beteiligung an der MIC Beteiligungsgesellschaft GmbH, Itzehoe, beträgt 26,0% und wurde als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss berücksichtigt.

**Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II
im Geschäftsjahr 2016**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	227.814	55.799	---	---	---	168.718	114.895
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	38.418.266	11.111.519	---	150.646	49.328	1.245.896	48.182.571
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen an assozierten Unternehmen	23.052.676	---	---	15.499	---	---	23.037.177
2. Beteiligungen	1.243.168	77.485	---	163.713	---	---	1.156.940
3. Summe B II.	24.295.844	77.485	---	179.212	---	---	24.194.117
insgesamt	62.941.924	11.244.803	---	329.858	49.328	1.414.614	72.491.583

Der Bilanzwert der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 38.165.832 Euro.

Angaben nach § 314 Nr. 10 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.855.332	46.535.189
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	38.000.000	36.216.835
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	49.320.110	48.671.437
6. Andere Kapitalanlagen	2.901.250	2.817.916
insgesamt	138.076.692	134.241.377

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und den Sonstigen Ausleihungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen. Eine Abschreibung ist bei den Anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben nach § 314 Nr. 18 HGB

Fondsname	Anlageziel	Zeitwert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAM-Fonds ME I	Rentenfonds	181.380.924	11.154.602	5.481.071
DeAM-Fonds ME II	Mischfonds	37.027.219	---	710.469
DeAM-Fonds ME III	Rentenfonds	69.743.080	11.466.053	1.584.454
DeAM-Fonds MMM I	Rentenfonds	65.066.022	251.323	3.477.786
DeAM-Fonds MMM II	Aktienfonds	57.875.290	994.497	1.596.180
DeAM-Fonds MEL I	Rentenfonds	272.503.693	15.987.659	7.047.516

Die Anteilsrückgabe ist jederzeit möglich.

Angaben nach § 314 Nr. 17 HGB:

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 3.000.000 Euro und einem Zeitwert von 3.824.779 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 206.016 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.162.490 Euro wurden mit Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.111.616 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (90.292 Euro) und Erträge (179.801 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	Euro	Euro
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	539.586.354	520.155.119
davon Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	397.461.572	384.000.693
davon Lebensversicherungsgeschäft	123.630.215	119.208.980
davon Krankenversicherungsgeschäft	18.494.567	16.945.446
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	349	30
Gesamtes Versicherungsgeschäft	539.586.703	520.155.149

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	57.221.330	56.064.800
Verwaltungsaufwendungen	71.860.766	68.766.066
	129.082.096	124.830.866

Organe

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 163.500 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 2.306.064 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 732.591 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 10.024.239 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 7.656.173 Euro enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 9.966.557 Euro.

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen ist eine Namensschuldverschreibung mit einem Zeitwert in Höhe von 3.824.779 Euro (VJ: 3.703.909 Euro) bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 22.295.448 Euro. Weitere Zahlungsverpflichtungen betragen 213.732 Euro.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 827 Mitarbeiter beschäftigt, davon
547 in der Direktion,
79 in den Bezirksdirektionen,
136 im Außendienst,
65 als Auszubildende.

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden für Löhne und Gehälter 45.071.387 Euro, für soziale Abgaben und Unterstützung 7.618.768 Euro und für Altersversorgung 2.994.582 Euro, insgesamt also 55.684.737 Euro aufgewendet.

Abschlussprüferhonorare

Im Geschäftsjahr wurden für Abschlussprüfungen 306.657 Euro, für andere Bestätigungsleistungen 68.739 Euro, für Steuerberatungsleistungen 104.028 Euro und für sonstige Leistungen 39.995 Euro, insgesamt also 519.419 Euro aufgewendet.

Hannover, den 11. April 2017

Der Vorstand

Flemming

Dr. van Almsick

Gudehus

von der Wroge

Grothe

Söderberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 21. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig Brüning
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2016 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden sowie in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage des Konzerns, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf den Konzern, das Risikomanagement, die Umsetzungen neuer rechtlicher Regelungen und weitere wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

In seinen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung des Neugeschäfts einschließlich der Einführung neuer Produkte und Tarife und mit den Ergebnisprognosen sowie den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde die langfristige Entwicklung der Zinszusatzreserve und deren Bedeutung unter Solvency II diskutiert sowie die mittelfristigen Auswirkungen auf die Ertragssituation betrachtet. Ferner verabschiedete der Aufsichtsrat die Einführung einer neuen Versorgungsordnung und die Gründung der Mecklenburgische Liegenschafts-GmbH. Zudem beschloss der Aufsichtsrat die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Schwerpunkt einer Sitzung waren gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen und Auswirkungen auf die Tätigkeit und Verantwortung des Aufsichtsrats. Informiert und diskutiert wurden u.a. Regelungen des VAG und Abschlussprüferreformgesetzes und detailliert Anforderungen nach Solvency II.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung gem. § 182 ff. AktG bei der Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG in Höhe von 10 Mio. Euro durchgeführt, bei der eine Einzahlung von 2,5 Mio. Euro aus freien Mitteln der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. erfolgte.

Das Risikomanagement war Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates. Im Mittelpunkt stand die kontinuierliche Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems im Sinne von Solvency II. Dabei wurden sowohl qualitative Dokumentationsanforderungen als auch quantitative Aspekte der Risikotragfähigkeit behandelt. Grundlagen waren Berichte des Vorstands, der ORSA-Bericht und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden als Berichterstatter zur Wahrnehmung der Aufgaben eines Prüfungsausschusses nach § 189 Abs. 3 VAG i.V.m. § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Erkenntnisse zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Auf Basis der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Zudem war die Solvabilitätsübersicht erstmalig Gegenstand der Überprüfung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. In der Bilanzsitzung vom 28. April 2017 hat der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert und zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Hannover, den 28. April 2017

Der Aufsichtsrat
Georg Zaum
Vorsitzender



Mecklenburgische
V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

Platz der Mecklenburgischen 1 · 30625 Hannover
Telefon 0511-5351-0 · Fax 0511-5351-4444
e-mail: service@mecklenburgische.de
www.mecklenburgische.de

